





# Halle und Umgebung

Halle, 6. März.

## Eine Bismarckgemeinde in Halle

Sie will im Wahlkampf zur Einheit mahnen.

Am Anfuhrung in den Bismarck-Nationaldenkmal-Verein zu Halle hat sich auch in Halle eine Bismarck-Gemeinde gebildet, deren Aufgabe es vornehmlich ist, am Wiederherstellung des Bismarckdenkmals in Halle zu wirken, doch die Halle Bismarck-Gemeinde hat sich für ein deutsches und bismarckisches Staatsaufleben begeistern auf überparteilichem Boden zusammenzuführen. Besonders will die Bismarck-Gemeinde im kommenden Wahlkampf als Wähler auftreten, die Bismarck-Gemeinde hat nicht in den Wähler zu verfallen, bei jedem Anderem annehmen an seinem Verständnis oder an seinem guten Willen zu zweifeln, will auch die Bismarck-Gemeinde in Halle wirken, daß niemand dem anderen die nationale Meinung, die sie zum Vaterlande abspitzt, so seine Partei die in Gedächtnis genommen hat. Sie will die Deutschen, insbesondere die Jugend, dazu erziehen, sich Staatsbewußtsein und Achtung vor der Majestät des Gemeinwohls anzueignen. Sie will im Streit der Meinungen das Gemeinwohl zu fördern und die so feigen Juden, sie will alle Männer und Frauen, die das Vaterland über den Parteigang stellen, an einen Tisch bringen, wo sie sich kennen und verstehen lernen. Sie sollen als anständige Menschen auch diesen Gegner für anständig halten und ihn anständig behandeln. Bismarck's Geist zu erhalten als Wegweiser zu einer besseren Zukunft soll auch die Unterhaltung des Bismarckdenkmal-Bauvereins dienen, denn das künftige Bismarck-Nationaldenkmal auf der Glienkehöhe bei Witten soll nicht nur der Weisheit von der Fremdberrichtung befreit, als Warner vor den Gefahren der Welt zu erheben. Wer diese idealen Ziele erreicht und schafft zum Wohle eines jeden, einigen Vaterlands, möge sich der Bismarck-Gemeinde Halle anschließen. Der Jahresbeitrag beträgt 4 Mark, Vereine und Verbände können korporativ Beitragen. Aufschriften sind an den 1. Vorsitzenden der Bismarck-Gemeinde, Oberst a. D. Werner, Friedrichstraße 65, zu richten.

## Gefallenengedächtnisfeier im Halle'schen Rudercub

Unter reger Anteilnahme der Mitglieder fand Sonntag vormittag eine Gefallenengedächtnisfeier im „S. S. C.“ statt. Herrlich und hochheilig war der Saal, in dem die Feier stattfand, befeuert. Die Frauendruck-Kapelle spielte als Einleitung einen Chor, worauf dann Herr Winger die Gedächtnisrede hielt. Er gab in seiner Rede Ausdruck, daß Deutschland in den Kriegs- und Nachkriegsjahren im März immer Schwere durchgemacht habe, und daß nicht in einem Monat Krieg das deutsche Land wieder aufleben möge. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ nahm die erhabene Feier ihr Ende.

## Geschäftsjustizium.

Die besten bekannte Schirmhandlung H. A. Heinsel, Leipziger Straße, feiert morgen, Mittwoch, ihr 40jähriges Bestehen. Der Gründer, Herr Bruno, Bernhard Heinsel, ist heute noch in allererst unterrichtet von seinem Sohne, Walter Heinsel, im Geschäft tätig.

Diesbezügliche den einem ohnungsfähigen Beschäftigten durch die Polizei zur Verfügung. Ein Handwerksgehilfe machte sich am Sonntagabend dadurch verdächtig, daß er eine größere Summe Geldes in Goldmünzen an den Mann zu bringen versuchte. Die Kriminalpolizei nahm den jungen Menschen fest. Er gab an, daß er auf Verleumdungen aus einem Schant an Privatwohnung, wo er Arbeiten auszuführen habe, geholt zu haben. Der Verhaftete, die den Diebstahl noch gar nicht bemerkt hatte, konnte das Geld so sehr rasch zurückgeholt werden.

Der Betrunkenheit mit der Schere. Bestern mittig gegen 148 Uhr wurde das Hinterfallmanns wegen Familienstreitigkeiten nach einem Grundstich in der Reichstraße gerufen. Der betrunkenen Gemann, der seine Familie mit einer Schere bedrohte, wurde zur Ausnützung der Polizeiwache zugeführt.

# Glockenweihe der Stephansgemeinde

durch Festgottesdienst und Gemeindebund

Die in vergangener Woche unter Anteilnahme der ganzen Stephansgemeinde eingeleitete und im Gefühl des Stephansfestums gelagerte neue Glocke wurde am Sonntag durch einen feierlichen Weiheakt ihrer Bestimmung übergeben. Sein Tag schien dazu geeigneter als der allgemeine Volkstrauertag, hat doch die Indienststellung dieser Glocke, wie es ja auch schon ihre Indienststellung in erster Linie mit zum Ziel, das ehrenvolle Gedächtnis an unsere Gefallenen wachzurufen. So bränte sich denn in früher Morgenstunden eine große Gemeinde zum Festgottesdienst. Saal hatte das von liebevoller Hand festlich ausgeschmückte Kirchenlokal, die Hall der Besucher zu fassen.

Nach einem erhabenen Gebetsvorpiel, dem eine Darbietung des Kirchenorgels und Gemeindegangs folgten, ergab Oberkonsistorialrat D. Dr. Jeremias Magdeburg, das Wort zu seiner Weiherede. Unter Zugrundelegung von Jerem. 22, 29 erläuterte er, wie schön und feierlich das Schicksal unserer heimatlichen Glocken sei, die zum Gottesdienst rufen. Aber einen Wert hätten ihre Stimmen nur dann, wenn sie aus einem Eiserhall im Organ der Gemeinde künden. Das gelte ganz besonders dem Volkstrauertage. Denn ein Volk, das seine Toten nicht ehre, sei ein sterbendes Volk. Doch nicht in weber Erinnerung und Anklage gegen Gott dürfe ich unter Gebeten erschöpfen, sondern in verdrehten Glaubens an die gute Saat, die unsere Gefallenen mit ihrem Opferdarbringen. Das rufe uns auch der Name der neuen Glocke an, die deren Name: „Reich nicht, was Er die Güter des Herrn hat.“ Möge sie nun hineinreichen, mit ihrem Klang die Herzen und Käufer zu fällen, und überleben sein: Zu einem Gedächtnis an die Toten! Zu einem Ruf an die Lebenden! Und auch in jedem Taten und Lebewesen zu einer Stimme, die da laut: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

An die vom Stadtpfarrer D. Meinhof gehaltenen Eingangsrede schloß sich die Predigt, in der Pastor Dr. Sagemeyer einwundvoll der besonderen Bedeutung des Tages gedenkt. Dann folgte der unsern Wirkungen von Gemeinde und Konfirmandenchor ansprechende Schluß-

gelang, in dem vom Turm herab das Geläute der neuen Glocke mit einwirkend und die Vergeme zu Anbruch erfüllte.

Nicht minder wirkungsvoll verlief die für Sonntagabend im Gemeindebund Abzählung anberaumte Gemeindefeier, zugleich das Jahresfest der „Frauenhilfe S. S. C.“. Auch hier hatten freundliche Hände den Saal mit Blumen und frischem Grün geschmückt, während zum ersten Male das Stadtbanner der Evangelischen Frauenhilfe die dichtgebrängte Halle grünte. Unter der in geschmackvoller Auswähl getroffenen Zahl der Darbietungen ragten die prächtigen Gsang-Soli von Frau Professor Bachler, ein treffliches Cello-Solo von Fräulein J. Schmauch und eine Deklamation von Schülerinnen des Eendlich-Vergemeus hervor, die „Schillers Gedicht von der Glocke“ fester und schwungvoll als je Höhr brachten.

Eine besondere Note erhielt der Gemeindebund durch die Auszeichnung treuer Hausangestellter, die Pastor Dr. Sagemeyer im Namen der „Egl. Frauenhilfe“ vornahm. Danach wurden mit dem Treuetreue von der Treuehohe der Schicksalen Frauenhilfe ausgezeichnet. Fr. Charlotte Weisje, seit 31 Jahren bei Frau Professor Bachler, ein treffliches Cello-Solo von Fräulein J. Schmauch und eine Deklamation von Schülerinnen des Eendlich-Vergemeus hervor, die „Schillers Gedicht von der Glocke“ fester und schwungvoll als je Höhr brachten.

An einem warmherzigen Schlußwort gebadete Stadtpfarrer D. Meinhof einiger um das Wohl der Stephansgemeinde hochverdienten Männer, zunächst des festzugegangenen D. Heinrich Solffmann, und der noch im Dienste stehenden Herren Professor Niemann und Geheimrat Elze. Mit dem Wunsch, daß die Hausangestellter für die dritte Glocke, die bereits in Auftrag gegeben ist und voraussichtlich sich zu Pfingsten den Huden anderen zugesellen wird, von gutem Erfolge begleitet seien, schloß mit den Klängen des Frauenhilfesonges der feierliche Abend.

# Die Kraftreserve des Volkes

Bauernnot und Staatserneuerung — Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises

Am „Deutschen Gesellschaftssaal“ in Halle hielt gestern der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises seine Hauptversammlung ab. Sie wurde von Herrn v. Patzsch, Oppin, mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Redner der 18 Mitglieder des Vereins, die im Verlauf des vergangenen Jahres gestorben sind. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Die Mitgliederbewegung ist lebhaft durch diese Todesfälle beeinflusst worden; im übrigen liegen die Angaben des Vorjahres erkennen, daß der Verein nach wie vor in einer guten Entwicklung liegt. — Dem Rechnungsführer W. Lehmann wurde nach dem Bericht des Kassensührers Gustav Engel die Einkommensrechnung vorgelegt. Die Sommerversammlung ist auf Anfang Juli festgesetzt worden.

Am Mittelpunkt des ersten Teiles der Tagesordnung stand die Prämierung treuer Arbeiter und treuen Gehilfen.

Für langjährige Treue im Dienste bei derselben Herrschaft konnten von der Landwirtschaftskammer Halle ausgezeichnet werden:

Friedrich Thormann aus Naunich, 42 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, goldenes Kreuz. Karl Körner aus Naunich, 42 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, silberne Medaille. Gottlieb Dornig aus Naunich, 33 Jahre

bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, bronzene Medaille. Friedrich Naunich aus Naunich, 33 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, bronzene Medaille. Theodor Drehschlag aus Naunich, 32 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, bronzene Medaille. Eduard Schwandtner aus Naunich, 32 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, bronzene Medaille. Wilhelm Wiedemann aus Naunich, 28 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom. Friedrich Weisje aus Trebitz, 40 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, silberne Medaille. Auguste Koch aus Großitz, 31 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, silberne Kreuz. Wilhelm Bauer aus Böhlen, 28 Jahre bei Herrn Kaufmann Gustav Krennberg, Böhlen, Diplom. Gottfried Engler, aus Neuh., 33 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, bronzene Medaille. Wilhelm Engler aus Neuh., 33 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, bronzene Medaille. Friedrich Naunich, 3 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom. Friedrich Naunich, 3 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom. Johann Singer aus Hirschen, 6 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom. Anna Wehrand aus Hütten, 5 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom. Anton Illig aus Hirschen, 5 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom. Emma Wehrand aus Hütten, 5 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom. Adolph Naunich, 5 Jahre bei Herrn Gustav Engel, Georg Weisje, Naunich, Diplom.

# Die Spannung

der 12000 Cordfäden,

aus denen ein Automobilreifen durchschnittlich besteht, muß so sorgfältig geregelt sein, daß alle Fäden genau gleichmäßig beansprucht werden. Ein lockerer Faden leistet keine Arbeit. Dafür müssen seine Nachbarfäden das Doppelte leisten; sie werden über Gebühr beansprucht und sterben vor der Zeit ab.

Da die gleichmäßige Spannung aller Cordfäden für die Tragfähigkeit des Gewebes und damit für die Lebensdauer des ganzen Reifens ausschlaggebend ist, erfolgt der Aufbau des „Continental-Reifens“ nach einem neuen Verfahren, das die Fadenspannung mit höchster Genauigkeit reguliert und für die volle Lebensdauer des Reifens sichert.

In das Innere eines Reifens können Sie nicht hineinschauen. Wollen Sie die Gewisheit haben, daß auch die innere Konstruktion dem gefälligen Äußeren entspricht, so wählen Sie den neuen Reifen



# Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.



Bauernnot und Staatsentwicklung

Bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft sind, so führte er einleitend aus, die landwirtschaftlichen Notwendigkeiten immer zu kurz gekommen. Die Landwirtschaft ist aber eine große Kraftquelle eines jeden Reiches...

Seit mir sich aus, was damals bekannt und verhandelt worden ist, dazu kommt, daß sich überall in der Welt die Grenzen des Wohlstandes immer mehr verengen. Die fremde Einfuhr abstoßen...

Der Gipfel der Unversorenheit

90 Prozent der Antimon-Aktien sollten zum Preise von 0,01 auf Tausend angeboten werden — Und daraufhin verlangte man Kredite!

Im Stadtkanzler wurde der Fall „Antimon-Sinapia“ heute weiter verhandelt. Man fährt fort, Zeugen zu vernahmen, doch ist der ganze Fall immerhin so weit gelangt, daß man mit seiner Beendigung für heute rechnen kann...

Landwirtschaft liegen in verschiedenen politischen Parteien und arbeiten dennoch zusammen.

In welcher Richtung liegt die Hoffnung der Landwirtschaft? Die Parteien werden einen entscheidenden Wandel nicht im Gefolge haben. Über eine Erkenntnis ist wichtig...

Wiedergründung eines nationalen Staates erreichen kann. Nur vollständige Abkehr vom bisherigen System kann der Landwirtschaft wirklich helfen.

Ueber die „Wiedergründung der versetzten Kritik in der Landwirtschaft“ sprach Dr. Müller von der Landwirtschaftskammer Halle.

Mit Dankworten an die beiden Redner und an die Versammlung schied Herr von Balthasar die Tagung.

Madrasge befaßt. Weniger beachtet waren Roh- und Sohlfräden, die das Pfund mit 18 Pf. angeboten waren.

Mehr Entgegenkommen für das Reichspublikum

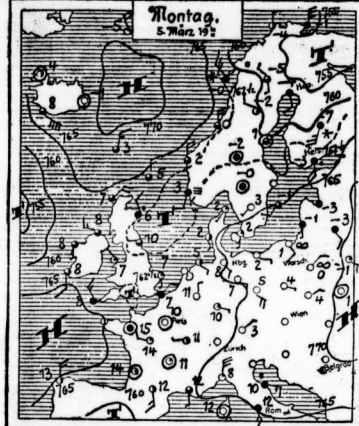
Im Reichsverkehrsministerium ist eine neue Reichsverkehrsordnung fertiggestellt worden, die dem Reichspublikum in seiner Sitzung am 8. März zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird.

— Kaffe Wintergarten. Jeden Mittwoch und Freitag 5-11/2 Uhr. (Siehe Anzeige). — Vergleiche. Regelmäßig Mittwochs und Sonnabends nachmittags Künstler-Vorleser.

— Bauspinner-Garten. Am Mittwoch, dem 7. März, 8 Uhr abends, findet wieder ein volkstümliches Konzert statt.

Wetterbericht

Das Luftdruckgefälle von Nordosteuropa nach dem Atlantik ist äußerst gering und deshalb sind auch die Winde sehr schwach.



ERKLÄRUNG: Ombrothermometer, Windrichtung, Windstärke, Regen, Schneehöhe, Nebel, Gewitter, Donner, Hagel, etc.

Wettervorhersage für Mittwoch

Grund und Verlauf von Ditts Erlebnis. Redaktionelle Mitteilung Herrs Erwin Stenlund.

Wettervorhersage für Mittwoch: Grundweise Windrichtung ohne Niederschläge, Tagestemperaturen etwas niedriger.

Grund und Verlauf von Ditts Erlebnis. Redaktionelle Mitteilung Herrs Erwin Stenlund. Witterungsbericht für die Industrie und Handel.

In der Gruppe Süd-Ost der „Deutschnationalen Reichsbank“ hatte unter der Leitung des Frau W. Büggemann die Vertreter zum Sonntagabend zu einem Vortragsabend eingeladen.

— Gemüte wieder trauer. Auf dem Wogenmarke war heute der Preis für Gemüte 70 Mark gefordert.

Das Gymnasium der Abendstunden

Berlins Beispiel macht Schule — Auch Halle soll ein Abendgymnasium erhalten

Der Gedanke einer höheren Abendschule für Berufstätige (Abendgymnasium) ist eine der Forderungen unseres Tages.

Die höhere Abendschule für Berufstätige wendet sich an alle jüdischen Menschen, Beruf, geistlich, und an jugendlichen, äußeren Gründen die schulmäßige Reife erreicht zu haben, die ihnen wünschenswert erscheint.

Am die Angelegenheit eines halbjährigen Abendgymnasiums weiter zu fördern, werden alle Interessenten — Männer wie Frauen, geistlich, bei den Vorkursen der Zeitung in einer dort ausfindigen Weise eintragen zu werden.

Andere Großstädte sind bereits dem Vorbild Berlins in der Tat gefolgt. Die zahlreichsten Aufschreien und persönlichen Besuche in der Angelegenheit der Errichtung einer höheren Abendschule für Berufstätige in Halle beweisen, daß auch in unserer Provinz in allen Teilen der Bevölkerung großes Interesse dafür vorhanden ist.

Am die Angelegenheit eines halbjährigen Abendgymnasiums weiter zu fördern, werden alle Interessenten — Männer wie Frauen, geistlich, bei den Vorkursen der Zeitung in einer dort ausfindigen Weise eintragen zu werden.

Aus der Parteiarbeit der D. N. P.

Vortragsabend der Gruppen Süd-Ost und Süd-West. Die Gruppe Süd-Ost der „Deutschnationalen Reichsbank“ hatte unter der Leitung des Frau W. Büggemann die Vertreter zum Sonntagabend zu einem Vortragsabend eingeladen.

In der Gruppe Süd-Ost der „Deutschnationalen Reichsbank“ hatte unter der Leitung des Frau W. Büggemann die Vertreter zum Sonntagabend zu einem Vortragsabend eingeladen.

— Gemüte wieder trauer. Auf dem Wogenmarke war heute der Preis für Gemüte 70 Mark gefordert.

Als Bedingender kommen diejenigen Disziplinen in Betracht, die dem Verhalten einer Oberreife unter selbstbestimmter Abweidung und Anspornung an die besonderen Verhältnisse einer Gewerkschaft für Berufstätige zu Grunde liegen.

Als Bedingender kommen diejenigen Disziplinen in Betracht, die dem Verhalten einer Oberreife unter selbstbestimmter Abweidung und Anspornung an die besonderen Verhältnisse einer Gewerkschaft für Berufstätige zu Grunde liegen.

Die Zeitung und die Verwaltung dieser Berliner Schule geschieht durch ein Kuratorium, das aus 6 gewählten und 6 berufenen Mitgliedern besteht.

Radfahrer! Gummi Preisermäßigung. Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Kasse a. S., Fr. Steinstr., Nähe Markt

# Turnen Spiel und Sport

## Keine Spielsystem-Änderung im mitteldeutschen Fußball!

Der außerordentliche Verbandstag des Verbandes Mitteldeutschlicher Fußballvereine, der am 3. März in Halle abgehalten wurde, beschloß mit erdrückender Mehrheit die vorläufige Beibehaltung des seit hergebrachten Spielsystems und lehnte sowohl den Kommissionsantrag, der eine kleine Konzeption an den Großstädtevereine vorschlug, als auch alle weiteren Änderungen der Statuten ab.

Welches Interesse gerade diesem Verhandlungsgegenstand geschenkt wurde, erhellt daraus, daß sämtliche 28 Gauen des VMDV vertreten waren, die die Stimmen von über 800 Vereinen vertreten. Aus der Stellungnahme des Verbandsvorstandes war zu erkennen, daß in diesem Jahre überhaupt nicht mehr mit der Behandlung der Spielformfrage zu rechnen ist, und damit hat man dem mitteldeutschen Fußball seine Ruhe wiedergegeben. Eine große Befriedigung werden besonders die aktiven Spieler in der Spaltung bzw. zum Ausbruch der Inflationen erleben. Der Verband lehnte das vorerwähnte Vorschlagsbuch ab und behält die Erhebung einer Kopfgelder von jährlich 30 Pfennig. Außerdem stehen die Strafgebühren in der Inflationen und schließlich leidet der Verband selbst einen Aufschlag, so daß von Unfällen betroffene Spieler eine tägliche Unterstützung von 150 Pfennig erhalten. Die Tätigkeit der beiden Verbandspräsidenten: Gogen (Fußball) und Hoffmann (Reichstagsklub) wurde reiflos anerkannt. Beide Zeamer blieben dem V. M. D. V. auch in Zukunft erhalten.

Merseburg 90 — R. f. 2. 96 Halle 4:1 (0:1).

Nach viel heftigen sich die Beiden am Sonntag in Spiel 90 Merseburg gegen 96 Halle vorgenommen. Galt es doch, für die 9:4 der ersten Spielform zu überlegen. Wenn man berücksichtigt, was für die Führung des Bells bezichtigt wurden, muß man die Anzahl als durchaus gelungen bezeichnen. Sie liefen in der zweiten Hälfte zu einer ganz großen Form auf, und nur der ausgezeichneten Arbeit eines Rückhalt konnten die Leute vom Angerang dieses „unerschrockenen“ Gegners nicht abgerufen werden. In der ersten Hälfte immer wieder den gefährlichsten Einkopfen Compo's mit Feuer schickte, der vor dem Heiligum Bummels die heftigsten Situationen heraufbeschwor. Nicht hatte es den Anschein, als ob die zweite Hälfte in der 2. Hälfte vorübergehen sollte, als in der 44. Minute Sühne seine Witz hatte, eine prächtige Wertschätzung zum Führungstakt einzuflechten.

Nach Wiederbeginn kamen die Minuten kaum noch auf die Beine. Nach 17 Minuten liegen die Duschfelder mit 3:0 in Führung. Nur Compo's kann sich hin und wieder um Geltung bringen. In der 76. Minute kommt Halle durch veränderte Handlungsmeter zum Anschluß, dem aber die Seiten ebenfalls durch Sühne kurz vor Schluß mit einem 4. Tor erfolgreich antworten kann.

50 f (Sportfreunde) leidet fortsetzt, wenngleich ein stärkeres Eingreifen gegen das robuste Spiel Stellers am Fluke gewesen wäre.

Sp. 90 Merseburg (Merse) — 96 Halle (Merse) 0:5.

## Der Mitteldeutsche Turnmeister siegreich

R. T. S. schlägt Mitteldeutsch 4:0.

Der Kampf ist vorüber, die Schlacht ist geschlagen. Wie erwartet blieb Gera über Halle siegreich. Auch in Mitteldeutsch siegte, wie schon in unserer Vorkampagne, der Kaufm. Turnverein. Die prächtigen Einnahmen wurden die gestrigen Siege durchgeföhrt. Den Hauptkampf des Tages lieferten sich auf dem R. T. S. -Ablag.

In der Vertreter, der R. T. S., hatte einen großen Tag und gab für die Mitteldeutschen Meister einen gleichwertigen Gegner ab. Lediglich der bessere Torhüter war für Gera ausschlaggebend. Vier Tore konnten die Dammstreifen den Gästen beitragen. Von den sieben Treffern der Gerner waren 3 Tore veränderte Freiwürfe. Wären die Hallenser die ihnen zugesprochenen Freiwürfe bemerken können, hätte Gera noch nicht gewonnen.

## Der Spielverlauf

Gera hat Antritt und findet sich überraschend schnell zusammen. Die Mannschaften spielen anfangs rechtlich noch. Schon in der dritten Minute kann Gera durch Freistolp in Führung gehen. Infolge besserer Stürmerleistungen gibt 4 Minuten später der zweite Treffer. Doch werden jetzt die Hallenser zusehends besser. Das Spiel wird offen und Gera merkt, daß sie auf einen gleichwertigen Gegner stoßen. In der 13. Minute hält Kröll durch seinen Schuß das erste Mal auf. Wenige Minuten später kann derselbe Spieler den Ausgleich herbeiführen. Das Tempo wird jetzt verschärft. Wieder kann Gera durch Freistolp die Führung an sich reißen. Doch spielt Halle mit großem Eifer weiter, und nicht bestehen in der 23. Minute durch den abermaligen Ausgleich bedroht. Bis zum Abbruch ebnert sich an dem Resultat nicht mehr und so geht es mit 3:3 in die Pause.

Die zweite Hälfte sieht unsere Vertreter des öfteren im Vorteil. Da aber der Torhüter jetzt in die Sonne fällt, muß er noch vier Bälle in Aktion lassen. Die Mannschaften leisten schon Angriffe ein, doch bringen dieselben infolge der vortrefflichen Verteidigung der Gerner nichts ein. Bedinglich 20.02 kann durch ein vielmühsames 4. Tor dem R. T. S. die Führung verschafft werden. Dies ist für Gera ein gutes Zeichen, ihr bisher jenen reichlich vorzulesen Spiel zu verlieren. Die Folge ist eine Platzverweigerung eines Gerner Spielers. Doch wird schon 2 Minuten später der halbfache Mittelstürmer verlegt, so daß er nur noch als Stützmittel. In der 13. Minute bekommt Halle einen Dreizehnmeter ausgesprochen. Doch wird derselbe von Rißke verworfen. In der 11. Minute kann Gera den Ausgleich herbeiführen. Das Spiel merkt abertagen. Doch sind die Turmzüge der Gerner sehr effektiv. Die Mannschaften durch das letzte Spiel aufgeregten werden, sind sie in den letzten Minuten nicht mehr schnell genug. So kommt Gera zu 2 weiteren Toren.

Nur der Schluß kann Gera durch Freistolp den siebenten Treffer bringen; und so der Schlußlauf herrschen. Wenn unsere Vertreter auch verloren haben, so haben sie doch gezeigt, daß sie zu spielen verstehen. Schiedsrichter Heineberg-Wühlhausen war in seinen Entscheidungen korrekt. Doch könnte er etwas schärfer durchgreifen.

Das Nachholungsenspiel in Mitteldeutsch gewonnen die Kaufleute R. T. S. Mitteldeutsch. — Kaufm. Turnverein Mitteldeutsch. 0:4. Die Käufer hatten die ganz. Spiel wieder mehr vom Spiel. Der Sieg kam auf der Hand. So konnten sie schon in der ersten Hälfte mit 3:0 führen. Nach der Pause liegen sie dann erheblich nach, und Mitteldeutsch kommt etwas mehr auf. Während die Hallenser ein 4. Tor andringen können, bleibt Mitteldeutsch der Gerner Treffer verlag. Wieder wurde auch dieses Spiel reichlich hart durchgeführt, so daß auch hier eine Vertiefung vorlief.

## R. T. S. siegt — Borussia 1. o.

Das Interesse konzentrierte sich auf die Verbände. Weitzerhagstreffter. Bereits am Vormittag erlitt Borussia 1. o. Borussia 96 Magdeburg 1:3 (1:1 — nach Verlängerung) eine bedeutende, weil unbedeutende Niederlage.

Wer ist der echte Molke?



Links der Schauspieler Eugen Möbius in der Rolle des Generals, rechts dessen Halbbr.

## Schweres Unglück auf einem Hochzeitsfest

(Telegraphische Meldung.)

Zwei Tote und ein Schwerverletzter. Wühlhausen (Halle), 6. März. In der Hochzeitsfeier der Friedrich-Wilhelm-Hütte erlag ein aus einem Schalter flüssiges Eisen in den Arbeitsraum, in dem sich drei Arbeiter aufhielten. Zwei der Arbeiter wurden verwundet, das die kurz nach ihrer Entleerung ins Krankenhaus verfrachtet. Der dritte Arbeiter konnte sich zwar aus dem Raume retten, wurde aber ebenfalls lebensgefährlich verwundet.

## Wieder eine Einsturzkatastrophe

(Telegraphische Meldung.)

Wülstedt, 6. März. Beim Abbruch eines früheren Fabrikgebäudes stürzte ein Träger aus dem vierten Stockwerk mit dem darunterliegenden Mauerwerk durch zwei Stockwerke hindurch in die Tiefe und traf drei Arbeiter mit sich. Während zwei Arbeiter mit nur leichten Verletzungen abgehoben werden konnten, fand der dritte bald nach seiner Entleerung ins Krankenhaus.

## Todessturz beim Antennenbau

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. März. Nach einer Meldung der Berliner Wälder stürzte ein 45 Jahre alter Arbeiter mit einem 20 Jahre alten Hochzeitskammer, die auf dem Dach des Hauses eine Antenne anbringen wollten, in den 12. Stockwerk hinunter. Beide erlitten auf dem Transport ins Krankenhaus ihren schweren Verletzungen.

Canada — das Land der unbegrenzten Möglichkeiten — hat in der Hauptstadt Winnipeg eine antike Arbeiterwohnstätte eingerichtet, um den unglücklichen Helfern der Eisenwerke abzuliefern. Die beste Lebensverhältnisse nach Canada bietet sich mit Schiffen des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Ausführliche Prospekte und Auskünfte kostenlos im Lloyd-Büro, L. Schmidt, Bankgasse 11, Halle a. S., Poststraße (Hotel Stadt Danneberg).

Für eine zweckmäßige Ernährung sind die Vitaminsalze ebenfalls notwendig wie die Nährstoffe selbst. Verweise, die an critica Uniersitäts-Anstalten mit unserem bekannten und beliebten Vitaminsalz, der Maggi's Würze, gemacht wurden, haben den fassen und unumstößlichen Beweis für eine Beschäftigung erbracht und außerdem gezeigt, welchen mohlwilligen Einfluß der Zusatz von Maggi's Würze zu den Speisen auf Appetit und Verdauung hat.

15. 16. 18.

... schließt ... die ... ist ... den ...

... beim ...

... auf ...

... die ...

... die ...

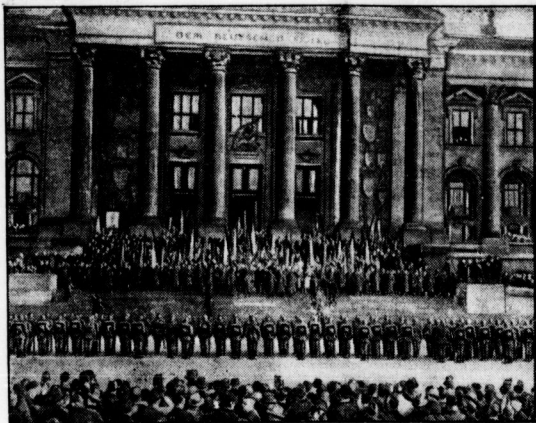
... die ...

... die ...

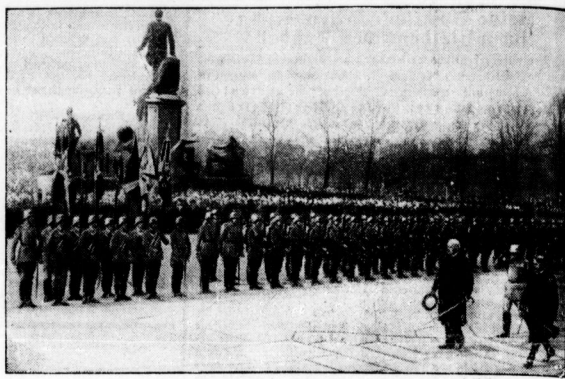


**Die gute Suppe**  
als Einleitung der Mahlzeit erzeugt Behagen.  
Auf einfache, schnelle und bequeme Weise bereiten Sie gute  
Suppen nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung  
aus **MAGGI'Suppen** in Würfeln

# Der Volkstrauertag in Berlin



Die Ehrenkompanie und die Menschenmenge vor dem Reichstagsgebäude in Erwartung des Reichspräsidenten.



Reichspräsident von Hindenburg schreitet in Begleitung von General Gneiss und General Bräuer nach der Trauerfeier im Reichstag die Front der Ehrenkompanie ab.

## Der Zeppelinbau gesichert

Aber noch kein Geld für die Probefahrten

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 6. März.

Da das Reichsverkehrsministerium nach der Erreichung des Ausschusses für den Zeppelinbau durch den Reichstag aus seinem Dispositionsfonds 700 000 Mark zur Verfügung stellen soll, ist der Bau des neuen Zeppelins ohne Anspruchnahme der angebotenen Auslandsgelder gesichert. Endlich ungeklärt dagegen ist die Frage der Finanzierung der Probeflüge, doch hofft man, auch hierfür noch Gelder frei zu bekommen.

Dies wäre um so mehr erwünscht, als, wie man weiß, jetzt der Wettlauf mit England begonnen hat, dessen drei Großluftschiffe schon im Frühjahr für Atlantikflüge in Dienst gestellt werden sollen. Technisch sind die Zeppelinwerke in der Lage, mit den Engländern Schritt zu halten. Man beginnt jetzt schon mit dem Einbau der Motoren und fängt am 20. Mai die erste Probefahrt über den Bodensee an. Anfang Juni würde dann die große Deutschlandfahrt stattfinden, von der aus direkte Verbindungen über alle Länder von der starken Fundation des Luftschiffes aus an alle Radfahrer gehen werden sollen. Mitte Juni wäre alles zum ersten Mexikoflug bereit — wenn das Geld langt.

## Die internationale Luftfahrt-Ausstellung 1928

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 6. März.

Obwohl der Schlußtermin für die Annahme der „A 1928“ weitest nicht abgelaufen ist, läßt sich doch schon heute mit Bestimmtheit sagen, daß eine sehr stattliche Anzahl

## Das Reichsentschädigungsamt vorläufig geschlossen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 6. März.

Die Bergewerksrat des Harnes Langsopp, der, wie erinnerlich, verurteilt hat, im Reichsentschädigungsamt eine Stillenmaschine zur Explosion zu bringen, hat jetzt dazu geführt, daß durch Verfügung des Reichsrenten Dr. Sarwinski im Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium das Amt bis auf weiteres allen Besuchern verschlossen bleibt. Durch Verhandlungen mit dem Berliner Polizeipräsidenten ist ferner ein ständiger Polizeistreife eingerichtet worden. Auf der Straße selbst ist eine Polizeistreife eingesetzt worden, und auch im Inneren des Gebäudes sind Polizeibeamten untergebracht worden, die im Verein mit dem Führer nur solche Personen einlassen, die eine schriftliche Anforderung des Reichsentschädigungsamtes vorzeigen können, sich aber einzufinden.

Die Zahl der Entschädigungsberechtigten, die täglich das Gebäude betritt, ist noch immer beträchtlich groß, die täglich die Kommissare sagen, die über angemeldete Forderungen über Reichsrentenentscheidungen fallen müssen. Auch die Beamten des Reichsentschädigungsamtes haben besondere Passierzettel erhalten, um durch eine strenge Kontrolle ähnliche Verhältnisse, wie sie sich in der vergangenen Woche und schon längere Zeit zurück abgepielt haben, zu verhindern.

von ausländischen Staaten bei dieser großen internationalen zivilen Luftfahrtschau vertreten sein wird. Im einzelnen liegen bereits Anmeldungen von folgenden Ländern vor: Frankreich, Italien, England, Tschechoslowakei, Rußland, Schweden, Mexiko und Bolivien. Es ist auch mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Ausstellung beteiligen werden, ebenso wie voraussichtlich Spanien, Japan und eine große Reihe anderer Luftfahrtsstaaten. Man darf also schon heute gewiß sein, daß die „A 1928“ im wahren Sinne des Wortes eine internationale Veranstaltung sein wird.

## Flugzeugabsturz in Amerika

(Telegraphische Meldung.)

New York, 6. März.

In San Diego (Kalifornien) stürzte ein mit fünf Personen besetztes Flugzeug ab. Die Insassen wurden sämtlich getötet.

## Ein Luftbildplan von Groß-Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. März.

Der Magistrat hat jetzt die Herstellung eines Luftbildplanes von Groß-Berlin in Auftrag gegeben, der für die Zwecke des Städtebaues von besonderem Wert ist und sofort die Bebauung und die Bodenbeschaffenheit zu erkennen gibt, und deshalb bei der Bearbeitung von Bebauungsplänen ein ausgezeichnetes Hilfsmittel bildet. In einer Vorlesung erludt der Magistrat die Stadtoberbeamten jetzt um die Bewilligung der Mittel hierfür in Höhe von 65 000 Mark, die den Notbehaltsmitteln entnommen werden sollen.

## Der Teplitzer Theaterbrand aufgeklärt

(Telegraphische Meldung.)

Teplitz, 6. März.

In der Nacht zum 11. September 1919 brannte das Stadttheater in Teplitz-Schönau nieder. Die Entstehungsursache war damals nicht festzustellen. Mannege gelang es der Sicherheitskommission, die Angelegenheit aufzuklären. Sie verurteilte einen in Teplitz anwesigen Wächter, der sich durch fahrlässige Andeutungen über den Theaterbrand verächtlich gemacht hatte, und ergab ein vollständiges Geständnis.

Der Wächter verurteilte in der teplitzischen Stadt an Schiffsweissen den Kontrollbeamten im Theater. Während er sich auf dem Schuttboden befand, sprang infolge einer kleinen Explosion des Brennstoffes das Rücken seiner Laterne auf, und das brennende Öl ergoß über einen Vorhang, der alsbald in Flammen stand. Der Wächter konnte das Feuer nicht Herr werden und schlug Alarm. Damals gelang es den Vorgesetzten durch die Strafe nicht ein, sondern gab an, das Feuer bereits borgefunden zu haben. Gewissenbisse veranlaßten ihn nun, sein jahrelanges Schweigen aufzugeben.

## Ein dänischer Dampfer gestrandet

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 6. März.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der dänische Dampfer „Marie“ in der Nähe von Skarmsund gestrandet. Nachdem es der Mannschaft gelungen war, den Dampfer auszusumpfen und wieder flott zu machen, ließ er kurze Zeit darauf zum zweiten Male auf Grund.

## Mit Pferd und Wagen im Memeleis verfunken

(Telegraphische Meldung.)

Kowno, 6. März.

Alljährlich fordert der Memelestrom, wenn das Eis im Frühjahr brüchig zu werden beginnt, seine Opfer. Den Toden des Memeleis ist dieser Tage auch Baron Bagel aus Belizuna zum Opfer gefallen. Um sich den Weg abzufürzen, wollte er bei Panemune das Eis der Memel überqueren. Hierbei geriet das Fuhrwerk in eine der offenen Stellen und stürzte mit samt den Insassen in den Strom. Während der Rutscher sich retten konnte, ist Baron Bagel ertrunken. Auch das Pferd kam in den Fluten um. Dieser Vorfalle erscheint um so trauriger, als Baron Bagel erst vor kurzer Zeit bei einer Autokatastroph seine Gattin und seinen Sohn verloren hat.

## Zwei Mädchen ertrunken

(Telegraphische Meldung.)

Burn auf Hermann, 6. März.

In Dannerndorf sind zwei Mädchen, die sich auf dem Eise mit Ballspielen vergnügten, ertrunken und ertrunken. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

## Vier Amerikaner in Mexiko erschossen

(Telegraphische Meldung.)

London, 6. März.

Nach Meldungen aus New York sind vier Amerikaner, von denen drei aus der amerikanischen Marine besetzt sind, zwischen Tia Juana und Ensenada in Mexiko von mexikanischen Beamten erschossen worden.

## Zahlreiche Grippe-Erkrankungen in Wien

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 6. März.

Infolge des unbeständigen Wetters haben sich die Grippefälle in Wien in den letzten Tagen stark gehäuft. Neben den infektiösen Charakter des Krankheitsbildes kann kein Zweifel bestehen. Sogar erkrankt ein Mitglied eines Haushaltes, eines Geschlechtes oder Amtes nach dem anderen. Minder Sanftmut gelangt einem Spital. Die Zahl der bisherigen Erkrankungen beläuft sich in Wien auf etwa 10 000. Komplikationen traten bisher nicht auf, so daß Todesfälle an Grippe bisher nicht zu verzeichnen sind.

## Der Vater erstickt seine beiden Söhne

(Telegraphische Meldung.)

Münchenhausen bei Schaffheim, 6. März.

Die beiden Söhne des Landwirts Paul Riera kamen ertrunken nach Hause und gerieten mit ihrem im Werk liegenden Vater in Streit, der sie zur Rede stellte. Im Laufe des Wortwechsels, der in eine große Meßstocherei ausartete, stürzte der Vater seinen 19jährigen Sohn Robert durch einen Weltertsch in die Vorgrube. Auch sein anderer Sohn Peter erlitt beräuserte Bewegungen durch Weltertsch in die Brust, was er nach seiner Einbringung in das Krankenhaus kurz darauf starb. In der Familie herrschen schon seit einiger Zeit traurige Familienverhältnisse.

## Tödlicher Absturz in den Alpen

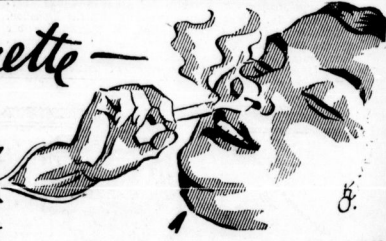
Zinsbrunn, 6. März.

Der Wäbäcker Kaufmann Heinrich aus Rainz ist bei der Verfolgung des Winteralpspitals in den Teilerberger Alpen tödlich abgestürzt.

Donnerwetter, das ist 'ne Zigarette —  
ohne Papierbrandgeruch

Köhres Patent-Edelpapier 3-10kr  
Erhältlich in allen massgebenden Spezialgeschäften

Alleinhersteller: Florida, Leipzig W 33 Generalvertretung: Schönleben, Fritz, Halle (Saale), Magdeburger Straße 51. Fernruf 23060





**Wollkäse Börse**

Zensung: Uneinheitlich.

Wollkäse 6. März. Am Kontinentenmarkt konnten Käuferinnen 2 Prozent angehen. Wollkäse liefen sich nicht absetzen. Am Bergschaffmarkt beruhen Käuferinnen auf dem 3 Prozent. Am Kontinentenmarkt konnten Käuferinnen 2 Prozent angehen. Am Bergschaffmarkt beruhen Käuferinnen auf dem 3 Prozent.

Table with columns for 'Glasz. Zucker', 'Halle Mehl', 'Halle Weizen', etc. listing various commodities and their prices.

**Leipziger Börse**

Table with columns for 'Piano Zimm.', 'Lpz. Spiritus', 'Lpz. Weizen', etc. listing prices for various goods in Leipzig.

**Berliner Börse**

Berlin, 6. März. Die unterbreitete Lage am Getreidemarkt dürfte sich nach dem Rückgang der Preise, die am gestrigen Tage fällige Zahlung auf die Kontinentalmarkt obligationen führte im Laufe der Nachmittagsstunden nach zu harter Nachfrage nach kurzfristigen Geldern, so daß man auf einer weiteren Eröffnung der Dienstagsbörsen rechnet. Da auf der anderen Seite aber ein beträchtliches Gebot von Weizen und größere Mähdrahtbestellungen zu erwarten sind, so dürfte sich ein ruhiger Spielplan erwarten lassen. Im Kontinentenmarkt werden die ersten Kurse 3/4 R. nur für Mähdraht von 6-12000 Rf. R. verzeichnet, während lediglich durch Kompensation aufsteht. Am Schiffsmarkt befähigte man sich lebhaft mit dem voranstehenden Absatz und glaubt, daß die Geschäftslage möglicherweise nur 7 Prozent Zinsen auswirken, dafür aber den

Wollkäse 6. März. Am Kontinentenmarkt konnten Käuferinnen 2 Prozent angehen. Wollkäse liefen sich nicht absetzen. Am Bergschaffmarkt beruhen Käuferinnen auf dem 3 Prozent. Am Kontinentenmarkt konnten Käuferinnen 2 Prozent angehen. Am Bergschaffmarkt beruhen Käuferinnen auf dem 3 Prozent.

Table with columns for 'Gold', 'Silber', 'Brief', 'Geld', etc. listing prices for gold, silver, and other commodities.

**Getreide und Produkte**

Wollkäse 6. März. Die unterbreitete Lage am Getreidemarkt dürfte sich nach dem Rückgang der Preise, die am gestrigen Tage fällige Zahlung auf die Kontinentalmarkt obligationen führte im Laufe der Nachmittagsstunden nach zu harter Nachfrage nach kurzfristigen Geldern, so daß man auf einer weiteren Eröffnung der Dienstagsbörsen rechnet. Da auf der anderen Seite aber ein beträchtliches Gebot von Weizen und größere Mähdrahtbestellungen zu erwarten sind, so dürfte sich ein ruhiger Spielplan erwarten lassen. Im Kontinentenmarkt werden die ersten Kurse 3/4 R. nur für Mähdraht von 6-12000 Rf. R. verzeichnet, während lediglich durch Kompensation aufsteht. Am Schiffsmarkt befähigte man sich lebhaft mit dem voranstehenden Absatz und glaubt, daß die Geschäftslage möglicherweise nur 7 Prozent Zinsen auswirken, dafür aber den

**Zucker**

Wollkäse 6. März. Die unterbreitete Lage am Getreidemarkt dürfte sich nach dem Rückgang der Preise, die am gestrigen Tage fällige Zahlung auf die Kontinentalmarkt obligationen führte im Laufe der Nachmittagsstunden nach zu harter Nachfrage nach kurzfristigen Geldern, so daß man auf einer weiteren Eröffnung der Dienstagsbörsen rechnet. Da auf der anderen Seite aber ein beträchtliches Gebot von Weizen und größere Mähdrahtbestellungen zu erwarten sind, so dürfte sich ein ruhiger Spielplan erwarten lassen. Im Kontinentenmarkt werden die ersten Kurse 3/4 R. nur für Mähdraht von 6-12000 Rf. R. verzeichnet, während lediglich durch Kompensation aufsteht. Am Schiffsmarkt befähigte man sich lebhaft mit dem voranstehenden Absatz und glaubt, daß die Geschäftslage möglicherweise nur 7 Prozent Zinsen auswirken, dafür aber den

Wollkäse 6. März. Am Kontinentenmarkt konnten Käuferinnen 2 Prozent angehen. Wollkäse liefen sich nicht absetzen. Am Bergschaffmarkt beruhen Käuferinnen auf dem 3 Prozent. Am Kontinentenmarkt konnten Käuferinnen 2 Prozent angehen. Am Bergschaffmarkt beruhen Käuferinnen auf dem 3 Prozent.

Berlin, 6. März. 1. Qualität: 1,90; 2. Qualität: 1,77; folgende Qualität 1,60. Zensung: feil.

Table with columns for 'Geld', 'Silber', 'Brief', 'Geld', etc. listing prices for gold, silver, and other commodities.

**Metalle**

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo. Elektrolytische Kupfer 184,75; Silber 184,75; Gold 184,75.

**Wollkäse**

Wollkäse 6. März. Die unterbreitete Lage am Getreidemarkt dürfte sich nach dem Rückgang der Preise, die am gestrigen Tage fällige Zahlung auf die Kontinentalmarkt obligationen führte im Laufe der Nachmittagsstunden nach zu harter Nachfrage nach kurzfristigen Geldern, so daß man auf einer weiteren Eröffnung der Dienstagsbörsen rechnet. Da auf der anderen Seite aber ein beträchtliches Gebot von Weizen und größere Mähdrahtbestellungen zu erwarten sind, so dürfte sich ein ruhiger Spielplan erwarten lassen. Im Kontinentenmarkt werden die ersten Kurse 3/4 R. nur für Mähdraht von 6-12000 Rf. R. verzeichnet, während lediglich durch Kompensation aufsteht. Am Schiffsmarkt befähigte man sich lebhaft mit dem voranstehenden Absatz und glaubt, daß die Geschäftslage möglicherweise nur 7 Prozent Zinsen auswirken, dafür aber den

**Amerikanische Börsenberichte**

Table with columns for 'New York', 'London', 'Paris', 'Amsterdam', 'Stockholm', etc. listing stock market prices and news from various international markets.

**Eigene Funkmeldung.**

Table with columns for 'Ablösungsschuld', 'Ablösungsschuld', 'Ablösungsschuld', etc. listing various financial and commodity prices.

**Berliner Börse vom 6. März 1928.**

(\*) bedeutet exkl. Dividende.

Table with columns for 'Aktionen', 'Fremd-Masch.', 'Fremd-Masch.', etc. listing stock market prices for various companies and sectors.

**Ohne Gewähr für Hörfehler.**

Table with columns for 'Aktionen', 'Fremd-Masch.', 'Fremd-Masch.', etc. listing stock market prices for various companies and sectors.



Ich biete heute an **12000 Pfd.** frisch geschlachtetes Rindfleisch Brust / Bauch / Kamm **68** Als Reklame-Preis für Schweinebauch, Schmeer, Gohacktes, Goulasch, Rot- und Leberwurst **75** A. Kndusel Reistr. 133 / Markt 6 Kleine Ulrichstr. 24 Leipziger Straße 52

# SCHAUBURG

Halle (Saale), Gr. Steinstraße 27-28 Fernruf 298 33

Ab morgen, Mittwoch:

## Die Frau im Hermelin

8 Akte nach Jean Gilberts unvergleichlicher Operette.



### Corinne Griffith als Gräfin „Marianne“

in „Die Frau im Hermelin“. Als eine der schönsten Frauen des modernen Lichtspiels verfügt Corinne Griffith über eine außerordentliche starke schauspielerische Darstellungskraft. Ihre schlanke, biegsame Figur, die Grazie ihrer Bewegungen und die großen zielvollen Augen können auch der Gräfin Marianne gehören. **Am 10. März 1935 in der Rolle des Gräfin Marianne bezieht sie mit dem Leben ihres Gatten zu retten, ihre Ehe zu opfern.**

Ein Film der schönsten Menschen: Corinne Griffith, Einar Hanson, Corinne Griffith, Einar Hanson, Franke S. Buchholz. Eine Fülle wundervoller Bilder und eine Reihe dramatisch bewegter Szenen.

**Mittwoch** Auf der Bühne: **Mittwoch** Vorführung der neuesten Frühjahrs-Modelle von Damenkleidung vom Kopf bis zu den Füßen durch **Lewandehls**

Im Programm: **Wildwestliebe • Er soll dein Herr sein • Opel-Woche** Wildwestfilm in 2 Akten. Große in 2 Akten. Die neueste Berichterstattung. Anfang: **Wochen tags 4.80 • 8.80 und 8.20 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr**

### 3 FILM-AUFNAHMEN

zum Schönheits- und Filmlebens-Wettbewerb **Sonnabend ab 11 Uhr u. Sonntag vorm. 10 Uhr**

Ich suche einige gebrauchte Klaviere und biete **Interessenten auf neue Pianos und Flügel** günstige Zahlungsbedingungen bei bequem. Teilzahlung d. Restsumme **Albert Hoffmann** Fernruf 297 33 Halle (Saale) Am Riebeckplatz

### Blau

Kammgarn-Anzug nach Maß **148,- 158,- M. u. höher** Großes Stofflager **Max Teuscher, Barfüßerstraße 6, Smoking-Prack-Gebrück-Vertrieb**

### Hallesche Zeitung

Größe 106 x 80 cm — 17 Farbtönen **Die Karte enthält:** Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser \* Räumliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde \* Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte usw.

**Vorzugspreis RM. 1.50** bei allen Agenturen und den Zeitungsverkäufern der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/63 Versand durch die Post / für RM. 1.75 gegen vorherige Einzahlung des Betrages

### Saaterbsen

Original-Friedeburger, anerkannt verkauft **Domäne Friedeburg (Saale)** Aus verschiedenen Zeitungen

### Ritter-Flügel

erfahre jedes musikalische Ohr. // Unberührt in Tonfülle. // Ausdrucksreich // Kleine Raten. **Piano-Ritter** Flügel- und Piano-Fabrik Leipziger Straße 7a

Der Zweck des Injektors ist, daß keine Dein Gesicht vergrüht.

### Verbandsnachrichten

**Wiederholter Bericht** über die Sitzung des 7. März 1935, abends 8 Uhr, begann im Besonderen mit dem Bericht über die Tätigkeit unserer Geschäfte im vergangenen Monat über „Wiederholter Bericht“. Unter anderem wurde über die Tätigkeit der Mitglieder berichtet. **Wiederholter Bericht** über die Tätigkeit der Mitglieder im vergangenen Monat über „Wiederholter Bericht“. Unter anderem wurde über die Tätigkeit der Mitglieder berichtet.

### 2 Volt Glas-Akkumulatoren

Stromleistung in Ampere	Preis
3	30-40
4	40-50
6	60-80
8	100-120

Preis für 10 Stück! Jahresproduktion über 1 Mill. Pa. in u. Zellen **Akkumulatoren-Fabrik Dresden-Ströben.**

### Ober- u. Nachthemden nach Maß

Sie garantiert. **Ulma Oeffe** 8. Waisenl. Wiedelberg. Dresden-Ströben 12 u. Saffranstraße 8, 1.

### Stellenangebote

Für unseren **Bäckereimaschinen- u. Backofenbau** suchen wir tüchtigen **FACHMANN**

der auf diesem Gebiete langjähr. Erfahrungen besitzt. Es wird auf eine **erste Kraft** als tüchtiger Konstrukteur und Projektor reflektiert. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Bewerbungen mit Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche unter **R. 3. 41 an Invalidendank, Dresden.**

### Bräutendes Versicherungsunternehmen

sucht zur Mitverwaltung und zum Ausbau seines **hiesigen Feuergeschäftes** einen jüngeren, nachweislich eingetragenen und befähigten Herrn. Die Stellung bietet bei guten Bezügen und weitgehender Selbstständigkeit eine sichere und entwicklungsfähige Existenz. **Angeb. mit lückenlos. Lebenslauf u. Empfeh. unter W. G. 9837 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

### Junger Kaufmann

welcher Ostern ausreist, gesucht. **Richard Meißner** vom R. Krone, Getreide, Futur, Dölgemittel u. Kohlen. **Dölgemittel.**

### Hilfsbuchhalterin

mit guter Handschrift gesucht **Otto Thiele,** Verlag der „Halleschen Zeitung“.

### 2 Damen

mit guten Umgangsformen und auch an Erbe zum Nebenbier hat die Propaganda gegen hohe Steuern ergriffen. **Dorfstraße 11, Leipzig.**

### Wirtschaftsgehilfen

1935. geb. geb. **Wirtschaftsgehilfen** 1935. geb. geb. **Wirtschaftsgehilfen** 1935. geb. geb.

### Mädchen

nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren

### Mädchen

nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren

### Mädchen

nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren

### Mädchen

nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren **Mädchen** nicht unter 15 Jahren

Das Kindergeld in Halle, Nr. 7.

### Getraide

**Kein Buhkopf.** **Kein Buhkopf.** **Kein Buhkopf.**

### Berkäufe

**Personen- fhwage** **Personen- fhwage** **Personen- fhwage**

### Bermittlungen

**Zimmer** **Zimmer** **Zimmer**

### Mietgehalte

**Zimmer** **Zimmer** **Zimmer**

### Zimmer

**Zimmer** **Zimmer** **Zimmer**

### Geldverkehr

**1500,-** **1500,-** **1500,-**

### R.-M.

**1500,-** **1500,-** **1500,-**

### Handgelei

**Handgelei** **Handgelei** **Handgelei**

### Selbstbau

**Selbstbau** **Selbstbau** **Selbstbau**

### Brenn- u. Holzhandlung

**Brenn- u. Holzhandlung** **Brenn- u. Holzhandlung** **Brenn- u. Holzhandlung**

### Stellmacher

**Stellmacher** **Stellmacher** **Stellmacher**

### Melker

**Melker** **Melker** **Melker**

### Wirtschaftsgehilfen

**Wirtschaftsgehilfen** **Wirtschaftsgehilfen** **Wirtschaftsgehilfen**

**Wirtschaftsgehilfen** **Wirtschaftsgehilfen** **Wirtschaftsgehilfen**

Die glückliche Geburt unserer  
**Sonntagmädels**  
 zeigen in dankbarer Freude an  
**Olfo Petroll**  
 u. Frau **Tollie**  
 geb. Henckel.  
 Halle, 4. März 1928  
 Bitternberger Straße 9, II.

Die gute Brille  
  
**Optik Trothe**  
 GR. STEINSTR. 16  
 Technische Linsen  
 opt. u. in 10 Minuten fert.  
 Feinoptik Agay  
 & G. Ock. Fresnel u. R.  
 1187 Seidewitz Str. 14/15

Am 5. März, mittags 12 1/2 Uhr verschied  
 unerwartet durch Herzschlag unser lieber  
 Vater, Schwiegervater und Bruder, der  
**Privatmann**  
**Paul Creuzmann**  
 im Alter von 64 Jahren.  
 In tiefer Trauer  
 Margarete Ruhe geb. Creuzmann  
 Paul Creuzmann, Kaufmann  
 Fritz Ruhe, Architekt  
 Helene Creuzmann geb. Brandes  
 Antonie Jung geb. Creuzmann,  
 Welm  
 Ernestine Henkel geb. Creuzmann  
 Halle a. S., den 6. März 1928.  
 T. 8.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 Uhr  
 von der Kapelle des Cröllitzer Friedhofes aus statt.  
 Zugesehene Kranzpenden nimmt die Beerdigungs-  
 anstalt "Pietät" M. Durack Kl. Steinstr. 4, entgegen.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Nachruf.**  
 Am 2. März 1928 entschlief nach längerem Leiden  
 im 71. Lebensjahre der Landgerichtsrat  
**Herr Ludwig Meißner**  
 Domäne Löberitz.  
 Derselbe war seit dem 26. März 1918 Mitglied des  
 Aufsichtsrats unserer Gesellschaft und gleich-  
 zeitig stellvertretender Vorsitzender desselben. In  
 dieser Eigenschaft hat er stets seinen auf reiner  
 Erziehung beruhenden Rat unserer Gesellschaft zur  
 Verfügung gestellt und deren Interessen in jeder  
 Weise wahrgenommen. Seine Sachlichkeit, seine  
 Milde im Urteil und seine abgeklärte, laute  
 Persönlichkeit haben den Entschlafenen uns lieb  
 und wert gemacht. Wir werden das Andenken an  
 den Heimgegangenen stets in Ehren halten.  
 Zörlbig, den 3. März 1928.  
**Zörlbiger Bankverein  
 von Schröder, Körner & Comp.**  
 Kommanditgesellschaft auf Aktien.  
 Die persönlich haftenden Gesellschafter:  
 C. Gottschalk, F. Friedel.  
 Der Aufsichtsrat:  
 Weps, Vorsitzender.

**Danksagung.**  
 Für die Hebevolle Anteilnahme an dem  
 neuen tiefen Schmerz, den wir durch den  
 unerwarteten Heimgang unseres lieben Ent-  
 schlafenen, des  
**Oberpostmeisters Albert Fischer**  
 erlitten haben, sagen wir allen, die ihm auf  
 seinem letzten Wege so liebevoll das Geleit  
 gaben, sowie die Trauerfeierlichkeit so  
 spendend und erhebend gestalteten und seine  
 letzte Ruhestätte mit Blumen der Liebe,  
 Freundschaft und Anerkennung schmückten,  
 unseren herzlichsten tiefempfundene Dank.  
 Ammendorf u. Oppau, den 6. März 1928.  
**Die Hinterbliebenen.**

**Todesfälle:**  
 Frau **Wilhelmine Quis** geb. Krüßiger,  
 78 Jahre, Halle. Beerdigung Mittwoch  
 3 Uhr von der Kapelle des Gertrauden-  
 Friedhofes aus. — Frau **Anna Kolbe**  
 geb. Silbert, 64 Jahre, Halle. Be-  
 erdigung Mittwoch 12 1/2 Uhr von der  
 kleinen Kapelle des Gertraudenfried-  
 hofes aus. — Frau **Gertraud Bluff** geb.  
 Steffe, 89 Jahre, Halle. Beerdigung  
 Mittwoch 2 1/2 Uhr von der kleinen  
 Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. —  
**Hober Kreißler**, 68 Jahre, Zörlbig.  
 Beerdigung Mittwoch 3 Uhr von der  
 Trauerhalle aus.  
**Villa „Schlöter“ Oberhof (Th.)**  
 Vor dem Park-Haus in pracht. schöner Lage  
 amischen, das ganze Jahr schön. Zentral-  
 Heizung. Bäder. Auto. Gasrohr. Sportplätze.  
 Vollständige Verpflegung. Zimmer  
 6.00 bis 7.50 M. Bes. **Ernst Schlotzer**. Tel. 86

**Dame**  
 mödte 2011, ob. 60  
 auf den Kleiderb.  
 ob. 100  
 unter 10. 9. 9670  
 an die Werdh. 8. 216

Zur  
**Konfirmation**  
 zieren die  
**Fest-Tafel**  
 die gediegenen  
**Essbestecke**  
 von  
**Juweller Tittel**  
 Altbewährtes Besteckhaus  
 Schmeerstraße 12.  
 Besteckhaus • Trauringecko  
 Goldene Medaillen 1921 u. 1922.

**Pauluskirche**  
 Sonntag, den 11. März, 20 Uhr  
**Stabal mater**  
 von Franz Schubert  
 Karten zu 1, 1.50 und 2 M. bei  
 H. Hothan.

**MÜLLERS HOTEL  
 MERSEBURG**  
 JEDEN SONNTAG  
**1/2 5 Uhr-TEE  
 und Tanz**  
 ERSTKLASSIGE KAPELLE

JEDEN  
 MITTWOCH U. SONNTAG  
**Gesellschafts- und  
 Tanz-Abend**  
 ABENDANZUG

**Zoologischer Garten**  
 Mittwoch den 7. März 20 Uhr  
**Volkstümliches Konzert**  
 der Hall. Symph.-Orch. ab 11 Uhr  
**Gesellschaftstanz**  
 (Tanzorkeppelle Frauendorf)  
 Freitag, den 9. März, 19 1/2 Uhr  
**Kinderfest**  
 unter Leitung von Onkel Mühe.

**Stadt-Theater**  
 Heute,  
 Dienstag 10-23 Uhr  
 6 1/2 v. Berlin  
 Mittwoch 10-22 1/2 Uhr  
 Kein, nein,  
 Nannetti!

**MODERNE  
 THEATER**  
 Sensat.-Gastpie  
**Juan Anders'n**  
  
**Kuri Graf**  
 Hauptmann a. D.  
 „Das lachende  
 Gesicht“  
 Neuer Solooper

**Kurhaus  
 Bad Wilkeind**  
 Morgen, Mittwoch,  
 den 7. M. 1928  
 Samstag 4 Uhr  
**Brosses  
 Künstlerkonzert**  
 ausgef. vom Hall.  
 Sinfoniestr.  
 Lta.: Benno Platz  
 85 Künstler!  
 Eintritt frei!

**Hofjäger**  
 Regelmäßig Mit-  
 woch nachm. 3 1/2 U  
**Konzert**  
 Eintritt frei

**Weinberg**  
 Regelmäßig  
 Mittwoch  
**Kaffee-  
 konzert**  
 verstärkte  
 Hauskapelle,  
 mplehe Saal  
 (100-200 Personen)  
 vermind. Sont-  
 abende noch frei.

**Hoierzüge:**  
 sehr grob. Nachm.  
 H. Schnee Nachl.  
 Gr. Steinstr. 64

**Schwertföcher**  
 empfiehlt ebenfalls  
 H. Schnee Nachl.,  
 Gr. Steinstr. 64.

**Am Mebeckplatz**  
 Nur noch heute und morgen!  
**Tausende haben es uns bestätigt!!**  
 Die besten und wertvollsten Filmwerke,  
 die man seit langem sah!  
**Ein Film der  
 Fremdenlegion!**  
**Nöhere Töchter!**  
 Die Juenevri, unse einer  
 Unwissend!  
 Die Hauptrollen verkörp.:  
**Grete Mosheim -  
 Hans Brausewetter**  
 Der Film schildert die  
 Persönlichkeits- und lin-  
 time Freundschaft einer  
 Sechsb-ährigen. M./O.  
**Die weiberröhte  
 Roli Berkow-  
 Ballett-Revue**  
 Im Rausche von Licht u. Farbe  
**Drei Richards**  
 Olympische Spiele.

**Kaffee  
 Wintergarten**  
 Magdeburger Straße 46  
 Jeden Mittwoch und Freitag  
**5-Uhr-TEE.**  
 Die halbehalbe  
**Künstler-Kapelle**

**Bergschenke**  
 Partie des Saalefestes  
 Regelmäßig Mittwoch u. Samstag nachm.  
**Künstler-Konzert**  
 Eintritt frei! — Da infol. u. Ueberfüllung  
 des Saales beim Kino-Konzert viele Hun-  
 derte von Bes. einen Einlass merktand,  
 findet zu vielst. Wunsch am Mittwoch,  
 den 14. März 1928, nachmittags 7 1/2 Uhr ein  
**2. Kinder-Kostümfest**  
 in sämtlichen Räumen statt.  
 Leitung: Onkel Mühe! 3 Kapellen!  
 Eintritt: Kinder 25 Pf., Erwachsene 50 Pf.  
 Um eine Ueberfüll. d. RA. zu vermeiden,  
 wird Eintritt-k. im Vorverk. ausgegeb.,  
 welche ab morgen Mittwoch, d. 7. März 1928  
 auf der Bergschenke stattfindet.

**L. Kramers Lokal Cröllwitz**  
 Bes. Paul Dietlein  
 Donnerstag, den 8. März  
**Schlachtlest**

**Thalassaal**  
 Mittwoch, 7. März, abends 8 Uhr  
**Rhythmisch-gymnastische Aufführung**  
**der Schule Hellerau-Laxenburg**  
 (Schloß Laxenburg bei Wien)  
 Körperbildung — Rhythmik — Bewegungsstudien  
 Konzertbügel aus dem Magazin B Doll  
 Karten 4, 3, 2, 1,50 M. bei Heinrich Hothan

**Der Arzt bestätigt's**  
 Seit ca. 400 Jahren ist das „Röstiger Schwarzbier“  
 als wohlgeschmeckender Stärkungstrank bekannt, und  
 der Arzt bekräftigt immer wieder, daß dieses Bier durch seinen  
 außerordentlich hohen Gehalt an Nährstoffen für Kranke,  
 Schwächelenden, Älteren und für ein ausgeglichenes  
 Mittel zur Gewandung und Kräftigung ist. Das echte Röst-  
 iger Schwarzbier erhalten Sie durch Alfred Schetze,  
 Biergroßhandlung, Karstraße 4, Fernruf 28388, und in  
 allen durch Schilber und Plakote kenntlichen Weiditäten.  
 Das echte Röstiger Schwarzbier ist nicht zu verwechseln  
 mit den übergütigen, durch Zucker geäußten Mälze- und  
 Witzbieren.

**NORDDEUTSCHER LLOYD  
 BREMEN**  
 einzige deutsche Linie, mit regelmäßigen  
 direkten Abfahrten für Reisende und  
 Auswanderer von Bremen nach  
**CANADA**  
 Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
 in Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht,  
 Poststraße (Stadt Hamburg)

**Wichtig für Geschäftsinhaber,  
 Reiseverreiter und Behörden.**  
 „Wenn jemand eine Reise tut, so kann  
 er was erzählen“, vielfach aber  
 — auch von —  
**unangenehmen Erfahrungen**  
 berichten, denen man infolge von Un-  
 kenntnis oder Nichtbeachtung der  
 — zahlreichen —  
**gesetzlichen Bestimmungen**  
 und Formalitäten die bei  
**Reisen nach dem Ausland**  
 und in dem Ausland  
 zu erfüllen sind, ausgesetzt ist.  
 Wer eine Reise in das Ausland zu  
 unternehmen gedenkt, erhält Auf-  
 schluß über alle in Betracht kommen-  
 den Vorschriften, im

**Reisebüro der Halleschen Zeitung**  
 Halle (S.), Leipziger Straße 61/62  
 Fernruf 23766 — Fernruf 23766

**„Parole“ Breitestraße 31**  
 Heute Dienstag, den 6. März  
**Großes Schlachtlest**  
 Julius Warmann

**Auswärtige  
 Theater**  
 Mittwoch, 7. März  
 Schloßlaxenburg  
 Leipzig  
 19 1/2 Uhr  
 Sünden etc. etc.  
 Gontferr. die r.  
 verhält!  
 Neues Theater  
 Leipzig  
 Der Bar läßt  
 photographieren  
 Alice Schwan  
 Leipzig  
 20 Uhr  
 Die Opus  
 Stadt-Theater  
 Magdeburg  
 19 1/2 Uhr  
 Jomy Spiel mit  
 Wilhelm-Brand  
 Magdeburg  
 19 1/2 Uhr  
 Einmaliger Aufg.  
 Friedrich-Brand  
 Leipzig  
 1 Uhr  
 Marie, die Tochter  
 des Meistern  
 Tobogun.  
 Landestheater  
 Hiltburg  
 21 Uhr  
 Der unglückliche  
 Platon.  
 Heintches  
 Theater Götz  
 19 1/2 Uhr  
 Stadtheater  
 Hochheim  
 19 1/2 Uhr  
 Die geistlichen  
 Strau.  
 Nationaltheater  
 Weimar  
 21 Uhr  
 Königin Christine  
 Landestheater  
 Weimar  
 19 1/2 Uhr  
 In der Stille  
 über r.  
 gemont  
 Wagnis  
 haben.  
 Gelegen  
 um gu  
 Heiss  
 die  
 jimb  
 als  
 jenen  
 einr.  
 fehen.  
 Gierfe  
 über  
 ich  
 gelog  
 Anbu  
 des  
 größ  
 Gem  
 au  
 G  
 Wagn  
 feilt  
 nicht  
 engh  
 heutz  
 Wette  
 Ent  
 m  
 zu  
 gef  
 die  
 Mar  
 M  
 die  
 in  
 G  
 37,  
 die  
 M  
 die  
 in  
 G  
 37,  
 die

# Unterhaltungs-Beilage

## Du liebes Wien

Roman

von Ernst Decsen

18

Nur blieb es unklar, ob er die christliche oder die christliche Küche meinte, denn auf dem Scheitel seiner Mutter hatte einst die Sonne Welschtirols gebrannt und vom Vater hatte er ein kleines Hölzl geerbt, das er im Munde frug und worüber seine deutsche Zunge stolperte.

Die Freundschaft war in den letzten Jahren etwas krank geworden, und die Lieferungen hatten langsam aufgehört, denn Pflichtenbahn, der in den Jahren war, hatte sich eine Pflichtenhenne zugelegt und von deren Müßigkeit eine Musikschule errichtet, die er „Döblinger Konservatorium“ nannte.

Das Konservatorium war im großen Stil angelegt, Pflichtenbahns Sinn war eben fürstlich und zwecklich zugleich, es tat seine Pforten in einem Jagdschloß auf, das die große Kaiserin Maria Theresia noch vor Schönbrunn erbaut hatte und dessen Gänge jetzt hallten, weil es leer stand wie Pflichtenbahns Geldschrank, das aber immer noch den schönen Namen Maria-Theresien-Schlüssel führte. Freilich hatte der Bewohner seine gute Frau, die magere Henne nach einiger Zeit mit lautem Kss! Kss! wieder verjagt, denn sie hieß mit dem Schnabel den ganzen Tag auf den hübschesten Dienstmädchen herum, warf die schon weißgefeuertten Schaffeln zur nochmaligen Prozedur mit Schwung auf den Hof, und gaderte unauffällig: lauter Eigenschaften, die unmöglich waren, weil sie einen Künstler im Schaffen fördern und nervös machen. So war der Hahn jetzt wieder in seinem Schlosse allein, aber nicht verlassen, denn ganze Hühnerschwärme junger Damen trappelten um den Weitreiten lieblosend und pispfend und wenn er zwischen den Sandsteinfiguren auf der Parkwiese spazieren ging, ging er wie der Fürst in der cour d'honneur.

Weil Pflichtenbahn reich an Beziehungen war und Grazian im Stillen auf Vergeltung für manche gute Salami-Stange hoffte, ging er zu dem Maestro in das Schloß, das in der Allee gasse Nr. 9 lag.

Er stieg ehrfürchtig in den ersten Stock und klopfte an die Tür, worüber ein großes Schild verkündend hing: Döblinger Konservatorium. Keine Antwort. Er klopfte noch einmal und es widerhallte im leeren Vorraum über dessen Schachbrettboden ein die Dames des kaiserlichen Corteggio in hohen Turmschuhen schwebten, wenn die Herrschaften en grand compagne sich zu Döbling erkulierten. Und jetzt es nun, daß diese Dames wie das in alten Schlössern üblich ist, noch immer herumgeisterten, sei es daß ein Musiker geschichtliche Erinnerungen auch hören kann — kurz Grazian veruckte hinter der Pforte des Konservatoriums ein und schrie: und klopften wie es auch in neueren Schlössern üblich ist, wenn die Dames vor einem Besuch davonfahren. Wie dem nun war, Grazian klopfte weiter, es schlürften endlich Schritte heran, die Tür ging vorsichtig auf und heraus schob sich ein neugieriger schwarzer Kopf mit Hängehaar, worauf ein roter Fetz lag: Herr Pflichtenbahn.

„Mandonna,“ rief er aus, „du bist da? Amico mio? Oh! Graziano!“ Und sichtlich erleichtert, denn er war auf schlimmeres gefaßt, fragte er: „was für ein Wind weht dich zu mir? In aller Früh?“ Eine entzückte Lächelalte wurde in seinem Anlitz sichtbar und da Grazian nicht den Eindruck machte, als wollte er seine Lebensgeschichte zwischen Tür und Angel erzählen, ließ Pflichtenbahn ihn unter Verbeugungen durch den Spalt herein und jaunte selbst in das Wohngemach voran. Die Märgelonne legte sich voll herein, wärmte und erhellte den Saal mit seiner alten Studecke, dennoch war Pflichtenbahn in einen langen Winterred wie in eine Kutte gehüllt und warf sich damit längelang aufs Bett. Es war offenbar seine Heberafrungstoilette. Das Bett aber beherrschte den Raum: es stand halb in einer Nische, von einem Lorbeerkranz überhängen, und machte den Eindruck des Thrones im Audienzsaal. Ein alter Frack lag darauf, eine Cafesofa, eine Zeitung; das Nachtkästchen war mit einem Teegeschir geschmückt und zwischen diesen Dingen des gemeinen Lebens lag Pflichtenbahn, die Beine auf der Lehne. Und da er mit aufgelegten Beinen auch Unterricht erteilte, so muß man

jagen: das Bett hatte die Bedeutung des Katheders im Hörsaal, ja es war der Mittelpunkt der Pflichtenbahnsche Tätigkeit überhaupt: von hier aus lenkte er sein Leben.

Er fuhr in den Hofensack, wo seine Tabaktrafik zu sein schien, denn er brachte eine fast fertig gedrehte Zigarette zum Vorschein, und während er kostend den Rauch von sich blies, fragte er, was Grazian wollte.

Grazian huldigte ihm, wie Wittsteller gewöhnlich tun, bevor sie in die Brusttasche greifen, wo die Bitte sitzt, er sprach von alter Freundschaft, wedte Küchen-Erinnerungen, dann griff er sachte hin und zog das Anliegen nach und nach, nicht ohne Verlegenheit hervor: Ob Pflichtenbahn nichts wisse . . .

Aber Pflichtenbahns Lächelalte wurde jetzt noch entzückter als früher, er spielte gar nicht den Fürsten beim Leber, sondern schrie hingerissen: „Wozu? Wozu denn andre? Das trifft sich herrlich! Dio mio! Ich suche ja schon lange einen — no, wie sagt man? — einen Tierbändiger!“ und er machte peitschende Bewegungen wie Menz, wenn er einen wilden Gaul vorführte.

„Tierbändiger?“

„Ja, ja, kann ich mich abgeben mit die ragazzi . . .? Mit die Violinriazi, wie man sagt? Deh! Maestro di canto! Ich habe mich auf die Gesang gesmiffen! Stimmbildung! Rejonanz durch Nase, mio caro! Filar di tuono! Bei diese Methode wird die Schülerin schön! Du sollst de Vieher bändig'n! Erlich!“ Er warf die Zigarette auf den Boden, sprang aus dem Bett heraus und lief im Saal auf und ab. „Er wird die Tiere bändigen!“, rief er aus und war elektrifiziert. „Hundertfünfzig Gulden monatlich! Das geb' ich dir. Hundertfünfzig Gulden! Aber du mußt fleißig sein!“ Er schrie, er schwor, er ließ ein Feuerwerk in Worten in die Luft, er drehte eine neue Zigarette aus der Hofentafche und bezahlte noch einmal die hundertfünfzig Gulden.

Grazian hatte sich aus Malier gesetzt, aus dessen Bauch ein Knäuel von gesprungenen Saiten hervorstand, das Eingeweide des armen verstaubten Kastens, und ließ ihn schwören, feuerverken und bezahlen. Er wurde immer mehr von diesem fonderbaren Maestro belustigt, der schon auf der Schule als Genie gesungen hatte, aber erst im Tremolo des Lebens seine volle Meisterschaft entfaltete, und glaubte nicht die Hälfte von allem, was Pflichtenbahn beim Haupte seiner Lieben zusammenschwor: den Schwur vom glänzenden Schülermaterial, den Schwur von einer Geldgrube. Auch von den hundertfünfzig Gulden glaubte er nur noch die Hälfte und dachte im stillen, während sein Freund weiter schwor: wenn ich nur einmal warm bin, dann will ich in dem Schloß schon Ordnung machen, Abwarten. Auslaufen lassen, heißt's beim Kegelschieben!

Er stand auf und schlug ein. „Sag einmal“, unterbrach er den immer entzückter trädelnden Pflichtenbahn, „aber auf Deinem Türschild steht doch, fällt mir ein, gar nicht Dein Name? Du bist doch —“

„Natürlich bin ich! Ich bin der Radrone! Wer sonst? Amandi stehen auf der Tür! Ercole Amandi! Künstlername. Meine Mutter war geborene Amandi. Das gehört zu die Geschäfte! Ercole Amandi . . .!“ Und wie der Troubadour im dritten Akt, wenn er die Stretta ansimmt.

Blöblich fuhr er an eine hohe Tür und schlug dröhnend mit dem Fuß daran. „Komm nur heraus, angiolino! Ist nur gute Freund da!“ Erstaunt folgte Gribian seinem Blick, die Tür ging langsam auf und eine goldblonde Person trat heraus, die aus ihrem schwarzen Epitentuch durch den Saal lächelte. In ihrem Säulerrumengesicht trug sie eine Himmelsfahnenase, die einladend aussah wie der Buschen vor dem Heurigen, so daß jeder wußte: hier wird ausgschänkt; und ihr kurzes liches Tanzkleid schien die äußerste Anstrengung zu machen, über den Armen und andern Gebirgsgegenden nicht zu plagen. Sie hielt ihr Täschchen mit beiden Händen auf dem Rücken, schlenkerte heran und spielte einen erfolgreichen Auftritt, indem sie eine Verbeugung machte und zu Amandi sagte: „Auffern, da bin i!“ und zu Grazian: „mir san nämli die Gofcher!“

„Fräulein Gossel — Herr Graziano“ stellte Amandi vor, „meine Lieblingschülerin . . .“ und da er Grazianos Augenbrauen merkwürdig in die Höhe steigen sah, wiperte er ihr etwas ins Ohr und wies sie dann in stummem Einverständnis mit einem Schwung der Hand in die Mitte. Er stürmte zum Klavier, wühlte aus den Tasten ein schäumendes Tremolo auf und gab mit dem Kopf das Zeichen zum Anfang. Das schäumende Tremolo war seine einzige Spielart: mit seiner Hilfe schwamm er um die schwierigsten Klippen der Klavierauszüge und des Lebens überhaupt, er hüdelte sich durch — wenn er nur weiter kam — und so schäumte er auch jetzt etwas, was der Sängerin nicht klar zu werden schien, denn sie stellte einen Fuß vor, stemmte die Fäuste in die Hüften und begann zu schmettern:

„Bei der Gigeritschen, bei der Gageratschen —“

Entsetzt fuhr Amandi in die Höhe, riß den Fes vom Kopf und warf ihn nach der Künstlerin, während Graziano sich umdrehte und sich am Tische auslachte.

„Trovatere, Trovatore! id leste unter Tränen i . . .“ Gossel, oder Gossel!“ Er tippte verzweifelt auf die Stirn und Fräulein Gossel warf ihm einen halb hilflosen halb zur Würde mahnenden Blick über die Adminkränzer ihrer schwarzen Augen zu und fing nun unter Tränen zu lächeln an, daß die Fensterseiden flirrten. Graziano konnte sich nicht mehr halten, er hörte in einem Fort die neuen Lokomotiven, die zur Probe auf der Stadtbahn hin und her fuhren. Amandi aber warf sich am Klavier wie hingeworfen, er sah den Freund mit einem Blicke an, der ihm die Befähigung aller Hoffnungen absorberte und schleuderte den Blick mit diesen Hoffnungen nach seiner Lieblingschülerin. Als sie zu Ende war stürzte er mit gespitztem Munde auf sie zu: — m — m — er schien die zärtlichsten Worte im Munde zu gemahlen, eine elektrische Welle durchstirrte ihn und er drückte seine Lippen an die Wade der Goldhaardame, als wollte er ein Stück abbeißen. „Jetzt ist sie noch bei der Konader,“ erklärte er, „aber in eine Jahr sein sie in die Hofoper! Hat sie nicht Augen wie Madonna in die Grotte?“

Und entflammt von ihrer lionardesten Schönheit kam er ins Prophezeien, schwor ihr eine Laufbahn zu wie die der Materna, mußte lachen, als Graziano ihm ins Gesicht schaute, schwor wütend weiter und mußte wieder lachen, sei es über die Gigeritschen, sei es über sich selbst. Aber mitten im Prophezeien wurde er unterbrochen, denn die Glode lönte. Amandi fuhr hinaus und ein kleiner Knabe erjog unter der Tür, der einen Geigenkasten trug. „Aha, das Schülermaterial“ dachte Graziano, und während Amandi ärgerlich war und das Schülermaterial wieder bei der Tür hinaudrehen wollte, rief Graziano: „So laß' ihn doch herein! Ich kann ihm ja gleich die Stunoe geben! Eine Probestunde, nicht? Magst, Burscherl?“

Der kleine Künstler nickte und war sehr erstaunt, daß sein Meister heute nicht in Bette lag, die Beine auf der Lehne, daß überhaupt ein anderer, blonder Herr da war, der ihm die Wange streichelte, die Geige stimmte und ihm gute Worte gab. Er fing zu kratzen an, doch Graziano freischte nicht tenoristisch, warf ihm auch keinen Fes ins Gesicht, sondern nickte ermunternd, erklärte, wie er's machen solle und spielte ihm ein bißchen vor. Dann erzählte er die Geschichte von dem Knaben, der im Mondlicht heimlich Noten abschrieb und so fleißig war, daß er ein berühmter Mann wurde, und Graziano spielte ihm den Namen des berühmten gleich auf der Geige vor, denn der hieß V-a-a-c-h. Die Augen des Knaben ferbl hingen an dem neuen Lehrer und als der gute Lehrer erklärte, daß der Ferbl schon sehr gut spielen könne, nur die Finger wollen nicht immer, denn das sind vornehme Herren, die lassen sich lang bitten, bis sie niedersinken wie, wie — „was ist denn dein Vater?“ „der Vater ist' Tapezierer!“ — „na siehst, wie beim Tapezierer der Hammer, wenn er Nägel einschlägt, das hast ja schon g'sehen?“ — da war das kleine Tapeziererlein ganz Feuer und Flamme, fing seine Fiorillo-Etüde von vorn an und schlug Nägel ein wie zu einer Giralde für den neuen Lehrer. Das Lob ist ja allemal der feinste Rückwind für den, der vorwärts kommen soll, und als der Ferbl fertig war und wegging, ging er mit dem Rücken voran bei der Tür hinaus, denn er wollte diesen lieben Lehrer noch einmal sehen, so lang wie möglich, damit er zu Haus von ihm erzählen könne.

„Na, war ich fleißig?“ fragte Graziano seinen neuen Direktor. Allein die Frage war vergebens, denn Amandi war schon längst verschwunden, ebenso die Madonna in der Grotte, und Graziano vermutete, daß er die Zeit h-nüchte, um seiner Lieblingschülerin nachträglich die Lektion zu geben, die vorher unterbrochen worden war, als die Tür aufzog und Amandi, noch immer ohne Hemd, fragen hereinblitzte.

„Was sagst du? Die Voce is' wie Blechröhre, aber die Ansatz! Die hat sie von mir! Da kannst du lernen!“ Er schmalzte mit der Zunge, als habe er soeben eine Flasche Marsaletta ausgetrunken. „Sie sein schon fort. Sie laßt dich grüßen. Oh, meine Lieblingschülerin . . .!“

Graziano lächelte ihm unerschämte in die Augen, als bezweifle er die rein erziehlische Grundlage des Verhältnisses. „Na, und Pasolt häuften.

da . . .“ sagte er; aber Amandi fuhr entrüstet auf: „Also bitte, bitte! Ausgeschlossen! In meine Oherzen sind zwei Zimmer: da is' Kunst, da is' Madonna! Da bin ich streng. Oh! Oh! Eine Künstler muß — wie sagt man. — fleißig sein. Fleißig muß die Künstler! Und im strengem Tone fragte er besorgt: „Du willst — anbandeln mit die Gossel?“ Denn daß die Lieblingschülerin draußen gesagt hatte, es komme ihr so vor, als sei sie mit Graziano verwandt, das erregte Amandis heftigen Verdacht.

Graziano schwieg und betrachtete nachdenklich die Strohmatten an den Wänden, woraus die schönsten Damenbilder lächelten, die alle in die zweite Kammer des kruschen Künstlers zu gehören schienen. Der Bilderharem umfaßte offenbar lauter Lieblingschülerinnen und die meisten waren nur mit der Schamhaftigkeit bekleidet, mit der sich Frauen immer am wirksamsten zu befehlen pflegen . . . Aber hundertfünfzig Gulden! Graziano war allerdings schon auf hundert und von hundert auf fünfzig gesunken — sie waren ein liebliches Gelächter der Verheißung, wenn man sich entschlossen hatte, auf eine Taufengulden-Note loszugeben. Also anpaden! Nur warm werden! Auslaufen lassen!

Als wohlbestallter Lehrer des Konservatoriums Amandi verlieh er endlich den Saal. An der Tür kam ihm Amandi nach. „Du, amico mio, noch eine glaine Sade. Kannst du . . . hast du . . . ich meine: Angabe, Kaution — wo weiß man, ob du wieder — kommst? — also . . .“ Er sah ihm treuherzig in die Augen, als wolle er mit dem Blick die fünf Gulden aus der Brusttasche ziehen, die er mit süßer Stimme verlangte. Aber der Blick versagte. „Aaa, mein Lieber,“ meinte Graziano blinzeln und löschte mit dem Zeigefinger alle Hoffnungen aus, „die glaine Sade hab ich nicht. Eine Salami als Angab', wanns du willst — sag nur, genier di net — die bring ich mit. Sei nur“ ruhig, ich komm schon wieder!“

Dann ging er, kehrte aber wieder um und sagte zu Amandi, als ob er sich befinden müßte: „Du, richtig, noch etwas!“ Amandi stand noch immer mit der offenen Hand auf der Schwelle und erneuerte für alle Fälle seinen treuen Blick. „No, was denn? Was?“

„Ach mein' nur,“ sagte Graziano verschämt, „laß dich net aufhalten! Versteht! Sollst dich net aufhalten lassen! Servus! Servus!“

„Ja,“ sagten die Döblinger Bürger, wenn sie in den folgenden Wochen vor dem Schloß spazieren gingen und die Geigen aus den Fenstern schallen, „das ist der Mozart von anno dazumal.“ Und wenn die Töne über die Wiesen fuhren wie junge Tauben, blieben die Bürger stehen und erzählten die Geschichte vom Sonnenanfang und bekanten es mit den Döblinger Damen zu tun, die mehr zur Nacht des Gesanges neigten und einem schwarzen Minnesänger zärtlich nachblickten wie dem Mondaufgang. Doch auch die Damen zerfielen bald in weitere Parteien, es sonderte sich ein besonderer Zweig von Sonnenanbetorinnen ab und der alte Ködeis sagte, es wundert ihn nicht. Denn als er mit dem Bürgermeister dort stand und Doktor Krügel mit wohlwollendem Bartstreichen urteilte: „Das Zusammenspiel ist prächtig . . .“ legte der alte Ködeis die Hand ans Ohr und versicherte: „So, jeder Einzelne spielt prächtig zusammen.“ Wie dem nun war, und ob die Sonnen- oder die Mondpartei die Oberhand gewann, gewiß ist, daß Weinbändler Krenn seinen Pepi ins Schloß schickte, weil der Tapezierer Krenner seinen Ferbl hingeschickt hatte, und daß der kaiserliche Saal von Ferblin, Pepis, Poldis, Franzis bald wimmelte, wie der Donaustrom von Krapsen.

Amandis Konservatorium kam durch den neuen Lehrer in die Mode und der glückliche Besitzer machte sich jetzt einen Beethovenkopf, mit dem er noch größere Erfolge hatte als mit der Rasenresonanz. Er konnte eben in seinem Oherzen Platz schaffen, es war wie eine Wohnung, in die immer neue Familienmitglieder hineingeboren werden und die darum noch nicht eng wird. „Sal!“, fluchte der Bürgermeister und machte ein eifersüchtiges Gesicht wie Hallstatt bei Regenwetter, wenn's in Aufsee schon ist. „Bei dem ist das wie bei den Krapsen. Ein Krapsen macht sich breit im Magen und is' gar nig drinnen. Zwölf muß man essen — die rucken schon zusammen. Er frißt halt zwöfse auf einmal!“

Und nicht genug daran, es machte sich in Orte, und zwar ausgehend von den Mondanbetorinnen, eine eigentümliche Bewegung bemerkbar. Aus den verschiedenen Häusern bewegten sich nämlich zu gewissen Zeiten dicke Fettpakete, alle in der Richtung nach dem verliebten Schloß hin. Es wurde für die Ferblin und Kaperln nicht bloß in Gold gezahlt, nein — an Sonntag gab es einen wahren Ansturm kalter Tafelspitze, dicke Karbonadeln, Gieserjammangeln, Bucheln und Weinscherben, die nach Amandis Tür strebten, den Tisch erkletterten und sich zu einer Niesenpyramide stauten, hinter der Amandis gierliche Figur verschwand wie die holde Freya hinter dem Golde, das Kaiser

Fortsetzung folgt.)

## Das Abenteuer eines Ueberziehers

Von Viktor Rákosi

Einmal, es war schon gegen Ende des Herbstes, begleitete ich während der Nacht einen guten Freund nach Hause, der am Donauquai wohnte. Ein feiner, kalter Regenschauer ging nieder, drang tief in die Kleider ein, suchte zum Halse herein, fraß sich in unsere Wärme ein, und war im ganzen viel unangenehmer als ein anständiger, gewöhnlicher Gurgregen. Solange wir durch die schmalen Straßen der Stadt an den Häusern vorübergingen, war dieser Umstand noch halbwegs zu ertragen. Wir blieben unter vorspringenden Balkonen und großen Firmentafeln für einen Augenblick stehen, damit wir das Wasser nicht so zu spüren bekämen, das unsichtbar auf unser Gesicht herabrieselte. Es machte auf uns den Eindruck, als ob wir gegen Spinnweben aus Eisfäden in den alten, verlassenen, vollstieeren Gassen einer Stadt anstürmen müßten. Doch sobald wir auf den eigentlichen Donauquai kamen, wehten uns vom Norden her, von der Richtung des Göl-Bada-Grabmales, heftige Windstürme entgegen, und segten die beiden Ufer rein. Der aufgewühlte Strom schleuberte seine Wellen hin und her und die Ketten der großen Brücke rasselten laut. Wir zogen unsere Ueberzieher fester zusammen und gelangten vor das Haus. Meine Zähne begannen zu klappern.

Während wir auf den Hausmeister warteten, blickte mich mein Freund an und sprach:

„Dir ist kalt!“

„Sehr!“

„Schlaf bei mir!“

„Ich kann nicht. Ich hab' in der Früh daheim zu tun.“

„Dann zieh dir wenigstens meinen Ueberzieher an. er ist viel wärmer.“

Wahrhaftig, es war ein sehr schöner Ueberzieher. Dichtgelbe Streifen auf braunem Grunde. Er fiel bis zu den Knöcheln herunter und saß wie angegossen am Körper. Wie ich ihn nur anschaute, war mir nicht mehr so kalt.

„Mir ist es egal.“

Und so tauschten wir also draußen vor der Haustüre unsere Ueberzieher aus.

„Paß mir auf ihn auf. Ich hab' mir ihn erst zum Frühjahr machen lassen. Servus!“ Wir winkten einander noch rasch zu und ich freute mich schon darauf, wieder in die schmalen Gassen zu kommen. Nur von weitem hörte ich noch durch den Strom den Wind herüberjammern.

Wahrhaftig, es war ein viel besserer Rock als der meine. Der meine war klein und dünn, ein kurzer Sportüberzieher, der sich so eng an den Körper anschmiegt, die Schlankheit des Leibes schön abzeichnet, alle Tugenden besitzt, nur nicht die, zu wärmen. Die armen Bettelstudenten der juristischen Fakultät pflegen solche Kleidungsstücke zu tragen, natürlich nur im Winter.

Ich eilte schnell nach Hause, im Vorzimmer hängte ich den nassen Ueberzieher auf einen Haken auf, und dann war ich glücklich, daß ich ins Bett kam.

Am nächsten Morgen erzählte mir meine Frau, daß in der Nacht alles festgefroren sei. Dann holte sie meinen Winterrock aus dem Kasten hervor, damit ich mir jetzt diesen anziehen sollte. Es würde jetzt so besser sein.

Nachmittags traf ich meinen Freund im Klub. Wir trugen beide Winterrode. — „Ich werde dir deinen Winterrock zu dir in die Wohnung senden,“ sagte ich. — „Es eilt nicht. Inzwischen ist über Nacht der Winter gekommen.“ Ich dachte, daß ich ihn bis zum Frühjahr nicht brauchen werde.

Ich vergaß binnen ein paar Tagen die ganze Sache. Einmal, während des Mittagessens, sagte meine Frau zu mir:

„Hast du mit deinem Schneider gesprochen?“

„Warum denn?“

„Daß er wegen deines Winterrockes kommt. Er weiß doch, daß wir ihn wenden lassen wollen. Er ist schon sehr schadhast.“

„Selbstverständlich habe ich es ihm gesagt. Es ist mir unverständlich, daß er sich so verspätet hat.“

Das Stubenmädchen, das gerade die Brottauce auf das Tisch Tuch geschüttet hatte, sagte jetzt:

„Der Schneider ist gestern hier gewesen.“

„Und was haben Sie ihm gesagt?“

„Nichts hab' ich ihm gesagt, ich habe ihm den Rock gegeben.“

„Welchen Rock denn?“

„Na den, der im Vorzimmer hing.“

Wir ahnte nichts Gutes. „Unglückliche, was haben Sie da angestellt?“

„Bitte schön, die Gnädige hat gesagt, sie wird den Rock des gnädigen Herrn ins Vorzimmer hinaushängen, und wenn der Schneider in der Früh kommt, soll ich ihm ihn geben.“

„Und ist der Schneider in der Früh gekommen?“

„Ja, am folgenden Morgen war er hier, als der gnädige Herr spät nach Hause kam.“

(Wäre lieber der Schneider so spät nach Hause gekommen!)

„Was ist geschehen?“ fragte meine Gattin ängstlich.

„Was geschehen ist? Das ist geschehen, daß Ladislaus funkeinagelneuer Ueberrock dem Schneider übergeben wurde, der ihn wenden soll.“

„Jesus, geh' sofort zum Schneider! Jeder Schneider ist langsam.“

Diese Tatsache bezieht sich nicht auf alle Funktionen eines Schneiderlebens, denn beim Präsentieren von Rechnungen sind sie beispielsweise sehr rasch am Werke, trotzdem hegte ich noch Hoffnung.

Der Schneider empfing mich sehr freundlich, mit vielen Kratzfüßen, und redete mich mit einigen „Gnädiger Herr“ an. Dies alles machte auf mich den besten Eindruck, da ich daraus entnahm, daß er mit seiner Arbeit noch nicht begonnen hatte.

„Nun, Herr Horvath, wie steht es denn mit unserer Arbeit?“

„Der gnädige Herr werden mit mir zufrieden sein.“

„Ich werde zufrieden sein? Das heißt also, daß Sie noch nicht einmal angefangen haben?“ sagte ich zuversichtlich.

„Oh, ganz im Gegenteil! Stephan! Bring' den gewendeten dunkelblauen Ueberzieher!“

Ah, den dunkelblauen Ueberzieher! Ich merkte schon, daß er den Ueberrock meines Freundes Ladislaus mit einem andern Kleidungsstück verwechselte.

Stephan brachte im nächsten Augenblicke einen eleganten, dunkelblauen Ueberzieher und legte ihn auf das Pult.

„Bitte sehr!“

„Das ist ja nicht der meine, Herr Horvath, der meine war braun mit gelben Streifen.“

„Jawohl, auf der Außenseite, aber auf der Rückseite sieht er so aus!“

Ich sah mir die Innenseite an: es war der Ueberrock. Im Himmels willen, wie soll ich jetzt einen blauen Ueberzieher statt eines gelbgestreiften zurückgeben! Ich war nicht wenig bestürzt.

„Die alte Farbe war hübscher,“ sagte ich niedergeschlagen.

„Es ist dies ganz meine Meinung,“ erwiderte Herr Horvath.

„Es hat mich wahrhaftig verwundert, daß Sie ihn wenden ließen, zumal die Außenseite noch so schön war, daß es durchaus überflüssig schien. Aber er ist auch so recht hübsch.“

„Wissen Sie was, Herr Horvath, sehen Sie einen hübschen Krager auf diesen Ueberzieher und schicken Sie mir ihn dann nach Hause.“

„Einen Krager auf einen Ueberzieher? Das ist mir in meiner Schneiderpraxis bisher noch nicht vorgekommen.“

„Aber ich wünsche es, und Sie werden es also machen, ja?“

„Der Wunsch einer Kundschaft ist für den Gewerbetreibenden gleichbedeutend mit einem Befehl!“

Ein paar Stunden später befand sich der Ueberzieher daheim und ich bezahlte ein nettes Sümmchen für die Arbeit. Mein Winterrock aber war noch genau so schädig wie vorher.

Also setzte ich mich nieder und schrieb meinem Freunde einen Brief folgenden Wortlautes:

„Bester Freund! Der Ueberzieher, den Du mir freundlich geliehen hast, ist mir aus meinem Vorzimmer gestohlen worden. Ich hielt es als meine selbstverständliche Pflicht, Dir an dessen Stelle einen neuen zu kaufen. In dem ich Dich freundschaftlich umarme, bin ich Dein . . .“

Ladislaus wollte das Geschenk nicht annehmen. Ich hatte verzweifelte Mühe, ihn dazu zu bringen. Das kann ich doch dem Menschen nicht antun, daß ich ihm erst seinen Ueberzieher wenden lasse und ihn zum Schluß noch behalte! Endlich, nach langen Drängen erklärte er sich einverstanden und staunte nur darüber, wie ausgezeichnet er ihm paßte.

Wir selbst sagte er es zwar nicht, aber ich vernahm es von anderer Seite, wie er sich darüber ausdrückte, daß es ihm um seinen Ueberzieher, das letzte Werk der Firma Krauskopf, ehe sie pleite ging, leid sei.

Der Winter ging also vorüber und dann noch ein paar Jahreszeiten in der gewohnten Ordnung und Reihenfolge, wie es nun einmal die Gewohnheit ist, ohne daß ein Grund dafür bestand, diese Reihenfolge irgendwie zu ändern. Wir hatten schon längst diesen Vorfall vergessen. Ladislaus trug seinen blauen Ueberzieher und hatte nicht einmal eine Ahnung, daß sein gestohlener gelber so nahe bei dem blauen war.

Eines Tages im Frühling, der Schnee war schon geschmolzen, aber die Schwalben waren noch nicht da, erschien mein Freund Ladislaus aufgeregter bei mir:

„Erinnerst du dich an meinen gelben Ueberzieher?“

Ich erschraf. „Wie denn nicht!“

„An den gelben Ueberzieher, den sie dir gestohlen haben?“

„Ich erinnere mich sehr wohl an ihn!“

„Stell dir vor, ich habe ihn zurückbekommen!“

„Unmöglich!“

„Wahrhaftig, es ist so. Und dazu noch in einem sehr guten Zustande. Als ob er seit jener Zeit beständig im Kasten gehangen hätte.“

„Das wird ein anderer sein!“

„Ich erkenne ihn wohl wieder. Es ist genau derselbe.“

„Eine merkwürdige Sache. Wie ist das möglich?“

„Ich habe den blauen Ueberzieher, den ich von dir geschenkt erhielt, meinem Schneider gegeben, damit er mir ihn wende...“  
 „Nun, ich werde dir die Sache also erklären,“ sprach ich.  
 „Nun begreife ich alles!“  
 „Wieso alles?“  
 „Daß bei dem blauen Ueberzieher die obere Tasche auf der rechten Seite war und die innere Tasche auf der linken. Bei einem anständigen Mann pflegt das umgekehrt zu sein.“  
 „Seit jener Zeit leide ich mir schon keine Ueberzieher mehr aus...“  
 (Aut. Uebersetzung aus dem Ungarischen.)

**Die tägliche Frage**

Frage: Was ist die Bedeutung des „Aschermittwochs“ und seit wann besteht dieser Tag?  
 Antwort: Der Aschermittwoch besteht seit dem 4. Jahrhundert. Bis zum 15. Jahrhundert sagte man „aschtac“, dann Aschertag und bezeichnete damit den Mittwoch nach dem Sonn-

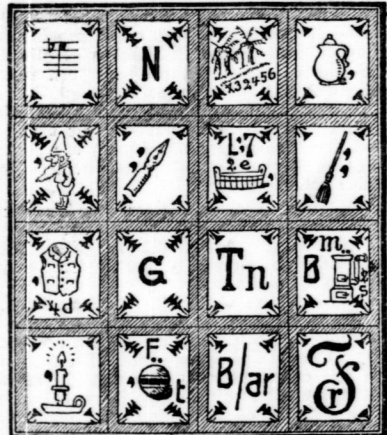
tag Etomih, mit dem die 40tägige Fastenzeit vor Ostern begann. Der Name entstammt der in der katholischen Kirche noch heute üblichen Sitte, daß der Priester an diesem Tage aus Oel- oder Palmzweigen gewonnene Asche weicht und damit die Stirn der vor ihm Knien den Gläubigen bekreuzt, wobei er die Worte spricht: „Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und zum Staube zurückkehren wirst.“

**Allerlei Weisheit**

Die Waldbestände der ganzen Erde sind auf 1518 Mill. Hektar berechnet worden. Das ist fast der 4. Teil der gesamten festen Erdoberfläche.  
 \*  
 Alljährlich werden rund 700 000 Kilo Gold aus der Erde genommen, aber nur 9700 Kilo Platin.  
 \*  
 Der salzreichste Strom in Europa ist die Elbe.  
 \*  
 Es gibt 106 Sternbilder; von diesen waren 48 schon den Astrologen des Altertums bekannt.  
 \*  
 Der berühmte Astronom Kepler starb auf einer Reise, die er unternahm, um persönlich die endliche Auszahlung seiner Forderung zu erwirken.  
 \*  
 Die größte Tiefe des Bodensees, zwischen Arbon und Friedrichshafen, beträgt 276 Meter.  
 \*  
 Argentinien führt jetzt für etwa 2000 Millionen Mark Weizen aus. Vor etwa 20 Jahren konnte das Land nicht einmal seinen eigenen Bedarf decken.  
 \*  
 In der Schweiz sind etwa 13 000 Heimarbeiter in der Uhrenfabrikation beschäftigt.

**Rätsel.**

Mosaikrätsel.



Kapitel-Rätsel.

In jedem der nachfolgenden Sätze bildet das Ende eines Wortes mit dem Anfange des nächstfolgenden ein neues Wort. Die Bedeutung der zu suchenden Wörter ist bei jedem Satze angegeben.

1. Die Sonne geht im Osten auf. (Ein Getränk.)
2. Welch reicher Himmel, Stern bei Stern! (Ein Vogel.)
3. Kein Kutscher lenkt den Wagen! (Ein Baum.)

**Scharade.**

Gar manche find's in vielerlei Gestalten  
 Und werden's, wenn das Köpfe sie erhalten.  
 Die zweite trägt so Mensch wie Tier,  
 Die Menschen meist zum Stolz, zur Bier.  
 Das Ganze aber ist bekannt  
 Als Unhold in dem Märchenland.

**Logogryph.**

Sch beim Scheidenstand,  
 M bei Kopf und bei Hand,  
 Gr in der Supp, hingegen  
 Pf stets auf feuchten Wegen.

Magisches Quadrat.

A	A	D	D	D
E	E	E	E	E
E	E	E	E	E
F	G	G	L	L
L	L	N	R	R

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die fünf wagerechten und senkrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Ruhestätte, 2. Weibl. Vorname, 3. Dickflüssiges Nahrungsmittel, 4. Etwas, das Mitleid erweckt, 5. Schiffsbaustätte.

**Auflösungen aus der vorigen Rätsel-Ecke**

**Kreuzworträtsel.**

- a) Von oben nach unten: 1. Mai, 2. See, 3. Ernte, 4. Seide, 5. Ehe, 6. Jena, 8. Alge, 10. Spargel, 12. Sekunde, 15. gar, 17. Sau, 20. Ofen, 21. Laute, 22. Liter, 23. Flein, 26. Rio, 27. Nas, 29. Rad.
- b) Von links nach rechts: 1. Mole, 4. Sage, 6. Ja, 7. Erben, 9. Eisen, 11. Insel, 13. Tod, 14. Agave, 16. Fische, 18. Arm, 19. Aul, 20. Orgel, 22. Lumie, 24. Ali, 25. Erlau, 28. Luere, 30. Athen, 31. Oise, 32. Kind.

**Sieroglyphen-Rätsel.**

„Weiß im Land und nähr dich redlich.“

**Spruchwort-Rätsel.**

Jeder ist sich selbst der Nächste.

**Silben-Rätsel.**

Caeta — Rosmarin — Januar — Großeltern — Laßgeige — Hobeibant — Emanuel Geibel.

